

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis (bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.

Inscriptionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N<sup>o</sup> 260.

Halle, Freitag den 6. November  
Mit Beilagen.

1874.

## Telegraphische Depeschen.

**Posen, d. 4. November.** Der durch die Erkommunikation des Propstes Kubeczak bekannte Defak Riezniowski in Jarocin ist heute, weil er die Herausgabe der Kirchenbücher von Wloszciejewski verweigerte, verhaftet und in das Polizeigefängnis zu Pleschen abgeführt worden.

**Wolkenhain, d. 4. Novbr.** Bei der heute hier stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten wurde der Diocesan-Prävaranden-Anwalt zu Herborn, Kiesel (national-liberal) mit 212 Stimmen wieder gewählt. Der konservativ Kandidat, Freiherr von Scherr-Zhofs auf Schollwitz, erhielt 136 Stimmen.

**Linz, d. 4. November.** Auf Requisition des Berliner Stadtgerichts ist der bekannte Literat Julius Lang behufs Zeugnisausgabe in dem Prozesse wider den Grafen Armin vor das hiesige Landesgericht vorgeladen worden.

**Haag, d. 3. November.** Die Regierung hat den Generalstaaten einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den die Regierung ermächtigt wird, einen die Summe von 40 Millionen Gulden nicht übersteigenden Betrag aus den disponiblen Beständen der Staatskasse zu entnehmen und behufs Ersparung von Zinsen zum Ankauf von Certificaten der Nationalsschuld zu verwenden.

**Madrid, d. 4. November.** Der Spanisch-Contre-Admiral Barcaiztegui, Commandant der Flotte an der Cantabrischen Küste, ist in den letzten Tagen mit drei Schiffen von San Sebastian bis Bilbao die Küste entlang gefahren, um alle kleineren Fährzeuge in den unbedeutenderen Häfen, in denen die Carlisten zu landen pflegen, zu zerstören und so jede Ausschiffung von Waffen oder sonstigem Kriegsmaterial ganz unmöglich zu machen. Nach der Ausreise der Bewohner der Dörfer in der Nähe dieser Häfen beruhen fast alle Nachrichten französischer Zeitungen über die Landungen von Kriegsmaterial für die Carlisten auf Erfindung.

**Bayonne, d. 4. November.** Die Carlisten haben heute früh mit dem Bombardement von Tzun begonnen. In Fuentarabia sind gestern 1000 Mann Regierungstruppen gelandet worden.

**London, d. 4. November.** Der deutsche Votschafter am hiesigen Hofe, Graf Münster ist gestern hier wieder eingetroffen. — Die hiesigen Journale veröffentlichen die Correspondenz, welche zwischen dem Earl of Derby und dem Italienischen Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, anlässlich der Beschwerden Englands über das Brigantentwesen auf Sicilien und die dort herrschende Unsicherheit geführt wurde. Dieselbe enthält u. A. eine Depesche Visconti-Venosta's vom 20. October, in der der Minister die Beschwerden in Erwägung zu ziehen verspricht und gleichzeitig energische Maßregeln zur Unterdrückung des Räuberwesens in Aussicht stellt.

**Petersburg, d. 4. Novbr.** Die Dispositionen zur Abreise des Kaisers aus Livadia sind so getroffen, dass derselbe am 6./18. Novbr. früh in Jarskoje-Selo eintrifft. An diesem Tage findet das Regimentsfest der Gardehusaren statt, deren Chef der Kaiser ist. Mit Ausnahme des Fürsten Gortschakoff und des Grafen Miltin sind alle Minister nunmehr hier anwesend.

**New-York, d. 3. November.** Nach den über die Congresswahlen hier eingegangenen Nachrichten ist das Wahlergebnis in Louisiana noch nicht als feststehend zu betrachten. Die Republikaner behaupten zwar, dass die Candidaten ihrer Partei gewählt worden seien, sie gestehen aber zu, dass die Abstimmung einen Gewinn von 7000 Stimmen für die demokratische Partei ergeben habe. Gouverneur Mac Henry meldet aus New-Orleans, die demokratische Partei habe mit einer, wenn auch nicht großen, Majorität den Sieg bei den Wahlen davon getragen,

mehrere Tausende von Negern stimmten für die Demokraten. Auch in allen übrigen Staaten, besonders aber in Tennessee, Alabama und New-York hat die demokratische Partei bei den Wahlen obgesiegt.

**New-York, d. 3. November.** Im Saale New-York haben die Candidaten der demokratischen Partei den Sieg bei den Wahlen davongetragen; von der Stadt New-York wurden die von der Tammany-Partei aufgestellten Candidaten gewählt. In Massachusetts wurden Republikaner gewählt, die demokratische Partei hat aber die Wahl von drei ihrer Candidaten zu Congressmitgliedern verfehlt. In Rhode-Island wurden zwei Republikaner in den Congress gewählt. In Alabama kam es bei den Wahlen zu Unruhen, wobei 7 Neger getödtet, 15 Neger und 5 Weiße verwundet wurden.

**Sydney, d. 3. November.** Die Eröffnung des Parlaments hat heute stattgefunden.

## Berlin, den 4. November.

In einem vom „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlichten Allerh. Erlas an den Reichskanzler vom 29. v. M., betr. die Errichtung eines beratenden Landesausschusses für Elb-Lothringen heißt es:

Um den Wünschen entgegenzukommen, welche von Vertretern der Interessen des Reichslandes auf den Bezirkstagen kundgegeben worden sind, und von der Abicht geleitet, die Verwaltung bei der Vorbereitung der Landesgesetzgebung durch die Erfahrung und Sachkunde von Männern beraten zu sehen, welche durch das Vertrauen ihrer Mitbürger ausgezeichnet sind, ermächtige Ich Sie, Ihrem Vorschlage entsprechend, in Zukunft Entwürfe von Gesetzen für Elb-Lothringen über solche Angelegenheiten, welche der Reichsgesetzgebung durch die Verfassung nicht vorbehalten sind, einschließlich des Landeshaushalts-Etats, einem aus Mitgliedern der Bezirkstage zu bildenden Landes-Ausschuss zur tatsächlichen Beratung vorzulegen, ehe sie den nach § 3 des Gesetzes vom 9. Juni 1871 und nach § 8 des Gesetzes vom 25. Juni 1873 aufzubringen faktischen der Gesetzgebung zur Beschlussfassung gelangen. Auch will Ich Sie ermächtigen, über Verwaltungsverordnungen allgemeiner Bedeutung, welche nach der bestehenden Gesetzgebung nicht der Beratung oder Beschlussfassung der Bezirkstage unterliegen, die tatsächliche Ausfertigung jener Versammlung zu vernehmen. Der Landesausschuss wird aus Mitgliedern der Bezirkstage gebildet.

Der Staatsminister und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal ist nach Halle a/S. abgereist.

Die heutige Prov.-Corr. schreibt: Die Worte, welche unser Kaiser in der jüngsten Bronce-Rede über die auswärtigen Beziehungen des Deutschen Reiches gesprochen hat, sind fast überall in ihrer entschieden friedlichen Bedeutung gewürdigt und vertrauensvoll begrüßt worden. Wenn Kaiser Wilhelm die Versicherung erneuert, dass ihm jede Verwicklung fern liege, die geeinte Macht des Reiches anders, als zu dessen Vertheidigung zu verwenden, so weiß und vertraut die Welt, dass sich eine Versicherung aus diesem Munde eine politische Thatsache von entscheidendem Gewicht, eine wirkliche Friedensbürgschaft ist. Wenn der Kaiser ferner nicht bloß auf seine friedlichen und wohlwollenden Beziehungen zu allen fremden Regierungen, sondern ausdrücklich auch auf die bewährte Freundschaft mit den Herrschern mächtiger Reiche hinweist, um darauf hin das volle Vertrauen auf die Dauer des Friedens in Anspruch zu nehmen, so weiß man, dass solcher Zuversicht eben die tiefe und thatsächlich begründete Ueberzeugung von der dauernden Festigkeit jener Beziehungen und der darauf ruhenden mächtigen Friedenspolitik zu Grunde liegt. Die Vertrauen erweckende Wirkung der Kaiserlichen Rede ist auch durch die erste Wahrung, welche der Kaiser an das Friedenswort knüpfte, nicht wesentlich abgeschwächt worden; denn die Wahrung soll eben nur zur Befestigung des Friedens dienen. Die erneute Betonung der Deutschen Friedenspolitik hatte ja ihren Anlass überhaupt nur in den ungerechten Verdächtigungen, welche in letzter Zeit mit so großer Geschäftigkeit verbreitet worden sind und deren un-

gehemmte weitere Verbreitung möglicher Weise eine wirkliche Gefahr für den Frieden hätte werden können. Obwohl dieselben lediglich dem Uebelwollen und der Parteileidenschaft entsprungen und jedes einzelne Gerücht vor den Augen einsichtiger Politiker ohne Weiteres in Nichts zerfließen mußte, so schien es doch darauf abgesehen, durch die Fülle und das wirre Gemebe der Verdächtigungen allmählig den Glauben zu verbreiten, daß die Deutsche Politik sich nach allen Seiten hin immer mehr in dunkle Unternehmungen und dadurch in Schwierigkeiten verwickelte, durch welche eine verhängnisvolle Wendung in der Stellung der Mächte vorbereitet werde. Alle diese Berechnungen sind durch das klare und feste Wort der Thronrede vollends zu Schanden gemacht worden: den Verdächtigungen setzt Kaiser Wilhelm sein Wort entgegen, und vor dem Sonnenglänze dieses Wortes zerrinnen die politischen Nebel und Wolken. Auch das Uebelwollen und die Parteileidenschaft werden die Mahnung verstehen und beherzigen und werden sich hüten, zu Thaten überzugehen, zu denen das Deutsche Reich Stellung nehmen müßte. Je mehr der Friedenszweck und die friedliche Bedeutung der Thronrede in dieser Beziehung erkannt werden, findet auch die Thatfache, daß die Thronrede eine weitere Verwirklichung unserer Heeres-einrichtungen anfündigt, eine richtige und unbefangene Würdigung. Es handelt sich bei dem Gesetze über den Landsturm durchaus nicht um eine unerwartete, mit politischen Erwägungen zusammenhängende Erhöhung unser Wehrkraft, sondern, wie die Thronrede es in schlichten Worten andeutet, um die Ausführung und Verwirklichung dessen, was in der bisherigen Militär-Gesetzgebung bereits bestimmt in Aussicht genommen war und nach der Ueberlieferung unseres Herweseus in Aussicht genommen werden mußte. Wenn trotzdem der Ankündigung dieser nothwendigen Verwirklichung der Deutschen Heeres-Einrichtungen überall die gebührende Beachtung zu Theil wird, so kann es wesentlich nur in der Richtung und Ueberzeugung geschehen, daß auch darin eine Bürgschaft des Europäischen Friedens zu finden ist.

Der Sohn des Grafen Harry Arnim, der in letzter Zeit mehrfach genannte Graf Arnim-Schlagenthin, mußte, wie „M. S. C.“ hört, vorgestern ein Verhör bestehen. Man wollte von ihm erfahren, auf welche Weise ein Telegramm, welches von der Zuziehung des Staatsanwalts und des Untersuchungsrichters zu einem der Verhaftung des Grafen Harry vorhergegangenen Ministerrathe meldete, an die „Wes. Zig.“ gelangt sei. Der junge Graf erklärte, keine Auskunft geben zu können und den bei dieser Untersuchung genannten Personen absolut fern zu stehen.

Der Sohn des Vicekönigs von Egypten, Prinz Hassan, welcher bisher im Garde-Dracoen-Regiment diente, ist, wie wir hören, zum ägyptischen Kriegsminister ernannt worden.

Die Anzahl der erledigten katholischen Pfarrstellen in der Provinz Posen beträgt bis jetzt 29, und ist von 19 derselben das Vermögen mit Beschlag belegt worden.

Aus Blankenburg am Harze wird unter dem 2. November der „M. Z.“ geschrieben, daß Se. Majestät der Kaiser sowohl am Freitag als am Sonnabend die Dirigenten der beiden Militär-Musikkorps (67er Hautboisten und 17er Trompeter), die ihm am Morgen der beiden Jagdtage Frühstüchlein gebracht hatten, zu sich befehlen ließ und sich in freundlicher Weise längere Zeit mit ihnen unterhielt. Unter Anderem

sprach Sr. Majestät auch von den vorgetrageneu Musikpiècen und machte lächelnd darauf aufmerksam, daß für den auf dem Programm dem König Friedrich Wilhelm III. zugeschriebenen Marsch doch wohl ein anderer Komponist gesucht werden müsse. Die Unterredung fand am Freitag statt. Am Sonnabend sprach der Kaiser abermals von dieser Komposition und fragte nun nach einem zweiten Marsche, den sein „Vater“ wirklich geschrieben habe. Als nun die beiden Musikmeister zu ihrem lebhaften Bedauern nichts über die Komposition zu melden vermochten, trug Se. Maj. mit fester und kräftiger Stimme die Grundmelodie des Marsches vor. Die Deutlichkeit des greifen Monarchen ist in aller Munde; derselbe hat einigen Solotänzerinnen, welche im Schloßtheater auftraten, werthvolle Schmuckstücken zum Geschenk gemacht; auch der Balletmeister ist nicht leer ausgegangen.

Dem Fürsten Bismarck, welcher zu einem kurzen Aufenthalt auf seiner Feste in Friedrichsruh eingetroffen, wurde am Montag, den 2. November, eine Doation durch Vortrag einer auf Anlaß seiner glücklichen Errettung aus dem Rissinger Attentat von Ludolf Waldmann aus Hamburg gebildeten und in Musik gesetzten Hymne dargebracht. Die zu diesem Zweck zusammengetretenen etwa 400 Hamburger-Sänger, den verschiedensten Berufsclassen, meistens dem Kaufmannsstande angehörend, versammelten sich Abends 7 Uhr auf dem Berliner Bahnhofe, von wo ein Extrazug dieselben nach Friedrichsruh brachte. Dort angelangt, begaben sich die Sänger, mit farbigen Campions versehen, nach der Wohnung des Fürsten und trugen, vor dem Hause im Kreise aufgestellt, die trefflich gedachte und wirkungsvoll ausgeführte Hymne vor. Bei deren Schluß trat der Fürst in den Kreis der Sänger und dankte, nachdem er vorher die Versammelten aufgefordert, sich gleich ihm zu bedecken, dem Dichter und Componisten mit herzlichem Händedruck für die ihm dargebrachte Doation. Auch den übrigen zunächst im Kreise stehenden Sängern reichte der Fürst dankend die Hand, hinzufigend, daß ihn diese Aufmerksamkeit um so mehr freue, da sie von Bewohnern der ihm so lieben Stadt Hamburg, deren Ehrenbürger er sei, ausgehe. Dann auf den Inhalt der Hymne übergehend, deren Vortrag ihm sehr gefallen habe, äußerte der Fürst, das Gedicht enthalte zu viel Ehre für eine Person und er könne nur darauf hinweisen, daß nur durch die thatkräftige Ausführung Seitens des Kaisers, Deutschland geeignet sei, was jedoch nicht hätte gelingen können, wenn er nicht das treue deutsche Volk hinter sich gehabt hätte. Nachdem nun der Erbprinz auf's Haupt geschlagen sei, zweifle er nicht, daß auch die Gespenster, welche uns jetzt noch zu umgarnen suchen, verschwecht werden würden. Er bringe daher ein Hoch dem Kaiser, worin die Versammlung begeistert einstimme. — Der Fürst begab sich sodann wieder in seine Wohnung zurück, während die Sänger noch einige Lieder sangen, nach deren Schluß Herr Waldmann die Versammelten auf-forderte, ein donnerndes Hoch „dem geistigen Herkules des neunzehnten Jahrhunderts“ auszubringen, worauf der Fürst vom geöffneten Fenster seines Zimmers aus, mit einem Hoch aus Hamburg antwortete; damit endete die eben so einfache als würdige Feierlichkeit. Der Extrazug brachte die Sänger um 10 Uhr wieder nach Hamburg zurück.

### Reichstag.

In der Dienstags-Sitzung, welche um 1 Uhr Nachmittags begann, wurde zunächst von der erfolgten Constatirung der Commissionen, deren Wahl in der

## 2] Angela.

Novelle von Ernst Frisius.

(Fortsetzung.)

Obgleich Angela so unverföhntlich erschien, gab es doch Augenblicke, in denen sie wünschte, daß Carl ein einziges Mal unten auf der Straße vorübergehen möge, ein einziges Mal nur, und ohne daß er sie sehen sollte — aber ehe der Tod ein werthloses Dasein endete, noch für einen kurzen Blick! — Dann zog sie an der Schnur, welche unter ihrem Kleide den Hals umgab, zwei Ringe hervor, zwei ganz egale Ringe, von denen jeder ein Vergiftmeinnidht aufwies. Sie küßte den einen wie den anderen, aber sie schüttelte traurig den Kopf. „Ihr werdet nicht ganz schlüht, weil die Leute getäuscht werden sollten“, dachte sie, „Ihr werdet kein Symbol der Ewigkeit! — O die Lüge! — Die schreckliche, trostlose Lüge!“

Die alte Mutter sah aber von diesen heimlichen Küßen, diesem bitteren Weh nicht das Mindeste. Sie erkannte nur, daß alle ihre Ermahnungen verhallen, und probirte es jetzt mit einem anderen Mittel. Sie überredete das stille, schweigsame Mädchen, eine Tante in der Residenz zu besuchen, und hoffte von dieser Veränderung der Umgebungen, daß sie wenigstens die körperliche Gesundheit kräftigen werde. Das Weitere mußte man der Zeit überlassen.

Wider Erwarten willigte Angela ein. Sie selbst fühlte, wie alle Unglücklichen, den rebellosen Wunsch, weit fort zu ziehen, um durch äußere Eindrücke dem todtten Einzelnen des Inneren seine quälende, wie ein Druck auf das Herz Alles lähmende Debe zu nehmen. Wo der Schmerz tobt und laut nach Erlösung schreit, da giebt es meistens früher oder später eine Hülf für denselben; aber wo er stiller und stiller wird, da öffnet sich die Perspective auf Tiefstinn oder Tod, nie aber auf Heilung.

Im Juli reiste Angela zu ihrer Tante. Als so während der langen Fahrt die Dörfer und kleinen Städte, einsame Wälderhäuser und Bauerngüter gleich Traumbildern an ihren Blicken vorüberflogen; als hier ein See und dort ein ragender Wald zur Seite des Bahnzuges sich zeigten, immer schnell verschwindend, wechselnd wie der Gedanke, da fühlte das Mädchen einen eigenthümlichen Frieden über seine Seele gesangen nehmen. So schnell rauschte ja das Dasein in nie pausirender Eile

dahin; so flüchtig kamen und gingen die Gestalten desselben, hier lachendes Sonnenlicht auf gesegneten Fluren, dort tief schwarzer Schatten im stehenden, trügerischen Sumpf. Was verfluch es denn, wie der Augenblick, bis er welches Antlitz er zeigte? Sein Nachfolger war gewiß ein anderer, aber er selbst, das machte ja Alles gleich! Nur weiter, rastlos weiter — das Ziel der Fahrt war ihr einzig sicheres, ungewisselhaftes Gut. Sie lebte am Fenster, unbekümmert um den Sommerwind, der mit ihren Fußbändern spielte, und sah hinaus in die Landschaft. Nur einmal, als ein blühender Rothborn im Garten des Wälderhauses stand, und unter demselben eine junge Bauerfrau mit dem zappelnden Säugling, der beide Kernehen ausstreckte, um die Locomotive zu ergreifen, da zuckte es wie ein brennender Schmerz durch ihre Brust — sie schloß unwillkürlich die Augen, als ob der Rothborn sie geblendete. Am Bahnhof stand die Tante und klatschte in die Hände, und der lange Vetter Eduard, ihr Sohn, klatschte mit. So bewillkommneten die Weiden das blasse Mädchen und führten es im Triumph zum Wagen. Mama hatte nämlich an ihre Schwester einen seltenlangen vertraulichen Brief vorangefandt, und in diesem Product ihrer Feder war die ganze tragische Geschichte Angela's ausführlich der Tante unterbreitet worden, während eben so klar verständlich, obwohl zwischen den Zeilen und mit unsichtbarer Dinte geschrieben, die brave Frau darlegte, welch ein Segen es sein würde, wenn der lange Eduard und Angela einander bei Gelegenheit dieses Besuchs genügend schätzen lernten, um sich nie wieder trennen zu wollen.

Das hatte die Tante, als sie diese Depesche erhielt, zwischen der ersten und fünften Tasse Caffè, in der besten Strube sitzend und bei verschlossenen Thüren ganz solo einen Familienrath haltend, für gut und acceptabel erklärt; hatte ihrem langen Sprößling die kleine Episode mit Carl Rohrberg durchaus verschwiegen, und nur einige Winkle fallen lassen, aus denen der junge Mann die mütterlichen Feldzugspläne hätte erkennen müssen, wenn in ihm das Zeug zum Strategen verborgen gewesen wäre. Das war's aber leider nicht, sondern er begnügte sich, das gutmüthige Gesicht in die freundlichsten Falten zu legen und seiner Cousine dienförmig den Gesprächsgegenstand abzunehmen. Als er ihr nach einem ermunternden Rippenstoß der Mama den üblichen Verwandtenkuß etwas schäntern verabfolgen wollte und ihm Angela durch geschickte Wendung die Wange darbot, da küßte er auch diese, ohne sich piquirt zu fühlen. Er war eben eine sehr gute harmlose Seele, der lange Eduard. Angela



letzten Sitzung beschlossen worden war, Mittelstellung gemacht und dem plöglich verstorbenen Abgeordneten v. Weber, Vertreter des 11. mittelhessischen Wahlkreises, welcher während eines Theils der vorigen Legislaturperiode zweiter Vizepräsident des Hauses gewesen war, Seitens des Präsidenten v. Forckenbeck ein ehrender Nachruf gewidmet. In rascher Aufeinanderfolge wurden hierauf die fünf in der letzten Sitzung in erster und zweiter Beratung angenommenen Vorlagen in dritter Lesung beendet.

Zur Einführung der Reichsmünzgesetz in Elsaß-Lothringen, welche in erster und zweiter Lesung zur Beratung stand, betonte Abg. v. W. in die Rede den in dem Reichlande herrschenden Geldmangel, der nach dem Abflusse der französischen Goldmünzen eingetreten und Mangels hinreichender Einführung deutscher Goldes noch nicht gebrochen sei. Derselbe befürchtete übrigens wegen des augenblicklich bestehenden Verhältnisses zwischen Gold und Silber Schwierigkeiten für die Durchführung unserer Münzreform, insofern der gestiegene Preis des Silbers es für die Speculation empfehlenswerth erscheinen lasse, für billiges Silber theures Gold zum Export zu kaufen. — Geh. Rath Michaelis erwiderte, daß gerade in jüngerer Zeit erhebliche Quantitäten deutscher Goldmünzen nach Elsaß-Lothringen importirt worden seien. Auch die weitere Befestigung des Abg. v. W. in dieser Sache könne er nicht theilen, wenn er auch zugab, daß der Silberreichtum billiger geworden sei, so habe doch auf das geprägte inländische Silber, das ja als ideale Geldmünze zu betrachten sei, keinen Einfluß, so daß derselbe, der für 6 Thlr. 20 Gr. ein goldenes 20-Markstück kaufen wollte, schwerlich das gute Geschäft machen würde, das vom Vordränger vorausgesetzt werde. Dagegen sei es nicht zu leugnen, daß gegenwärtig der auswärtige Wechselkurs, insbesondere der Pariser, dem Goldexport als ein vortheilhaftes Geschäft erscheinen lasse. In der That habe daher auch eine immerhin bemerkliche Ausfuhr von Gold stattgefunden, das Quantum entziehe sich allerdings naturgemäß einer genauen Controlle, soweit es sich nach den englischen und französischen Zupostlisten feststellen lasse, sei der Betrag des nach England abgeführten Goldes ein verhältnismäßig äußerst geringer, ungefähr 50,000 Pf. St., erheblich dagegen die nach Frankreich exportirte Summe, wobei sich jedoch die bemerkenswerthe Erscheinung zeigt, daß von Monat August ab die Ausfuhr deutschen Goldes nach Frankreich fast ganz aufgehört habe. Es falle das also genau mit dem Momente zusammen, wo die völlige Entleerung des reichsständischen Geldmarktes von den Goldmünzen französischer Währung eingetreten sei. Unter diesen Umständen finde die starke Ausfuhr am Anfang des Jahres ihre hinreichende Erklärung, ohne zu Deunungsbisungen Veranlassung zu geben. Im Ganzen sei anzuerkennen, daß die Höhe des Exportes gegenüber der Stärke der Ausprägung nur von unerblicklicher Bedeutung sei.

Abg. v. R. d. r. f. behauptet, daß das ganze Land sich nach der Einführung der Goldwährung beuge. Auch er ist der Ansicht, daß man sich an den Export des Goldes werde gewöhnen müssen; das Bedenkliche liege nur darin, daß unsere gegenwärtige Handelsbilanz eine so außerordentlich ungünstige sei. Ob dies so fort, so möge der Handelsminister thun, was er wolle, er werde das Gold nicht im Lande erhalten können.

Abg. v. B. g. e. r. ist der Ansicht, daß die Klage über den Goldmangel noch dahin erweitert werden müsse, daß nicht Silber genug eingesetzt sei, doch seien dies so wichtige Fragen, daß sie bei Gelegenheit dieses Gesetzes nicht zum Austrag gebracht werden können. Die Klagen über den großen Goldexport seien unbegründet, wenn früher kein Gold ausgeführt wurde, so hatte dies darin seinen Grund, weil wir feins hatten.

Finanzminister Camph aufen. Ich halte mich für verpflichtet auf die Ausrufen, die hier gefallen sind, Einiges zu erwidern und auch nicht gesagt, daß lediglich die Schwierigkeit der Umrechnung den Grund dafür abgibt, daß in Norddeutschland noch weniger Gold im Verkehr ist, als gewünscht wird; ich nehme nicht Anstand zu sagen, daß wenig Gold im Verkehr ist, weil es einer richtigen Münzpolitik entspricht, mit der Ausgabe des Goldes nicht zu rasch vorzugehen und dafür zu sorgen, daß dies Quantum der Circulationsmittel nicht allzu groß ausfalle. Wenn Sie mich fragen, wann ich den Zeitpunkt für gekommen erachte, um unser Münzwesen vollständig zu reguliren, dann sage ich: in jedem Augenblicke, in welchem es den Banken gefällt, die Bestimmungen des Art. 18 des Münzgesetzes zur Ausführung zu bringen. Man spricht nun von Einlegung des Silbergeldes; man räumt sich, wie ich schon früher bemerkt habe, wenn man die Waffe des Silbergeldes in Deutschland für besonders hoch hält; die Erfahrung

hat meine früheren Äußerungen vollständig bestätigt. Man ist damit vorzugehen, namentlich in Süddeutschland Silber energischer, als früher einzusetzen und die Folge ist gewesen, daß die Summe, die man auf über 400 Millionen geschätzt hat, nicht vorhanden sein wird, oder wenn sie vorhanden sein sollte, so werden wir erleben, daß wir auch in Zukunft mehr Silbergeld im Verkehr halten müssen, als wir bis jetzt angenommen haben. Ich nehme aber an, daß das Quantum circuliirenden Silbers bei Weltem geringer war, als bis jetzt von irgend einer Seite angenommen worden ist; ich neige mich der Annahme zu, daß es eher hinter 300 Millionen zurückbleibt; aber das ist nur Vermuthung, ich bin in keiner besseren Lage, als Andere auch. Es ist nun die Frage aufgeworfen worden, ob etwa das Verhältniß, in dem wir das Gold zum Silber ausgedrückt haben, an der jetzigen Verwickelung Schuld trage. Vergessen wir nicht, daß heut für uns diese Frage der Goldausprägung eine abgethane ist. Wir haben in Deutschland Silbergeld nur noch in Betracht zu ziehen als eine Quote von Goldgeld, 1 Thaler Preussisch Courant bedeutet heut nicht mehr: das ist so und so viel Silbergeld, sondern es bedeutet nur, das sind  $\frac{1}{20}$  von einem 20-Markstück. Es wird sich also nur darum handeln, zu welchem Preise wir Gold hizuerverwerben können, unsere Münzwährung aber und die Circulation kann dadurch nicht wesentlich alterirt werden. Wenn in den Zeitungen, namentlich in englischen, steht, wir wollten am 1. Januar 1875 ein außerordentlich gefährliches Experiment beginnen, indem wir zur unbedingten Goldwährung übergingen, so ist darauf nur zu antworten, daß unter Verhältniß vom 1. Januar ab dasselbe sein wird, wie heute; wir werden nur die Reichsmark ausführen einführen, wir werden unbedingten Zwang, nur in Gold zu zahlen, nicht haben, und solange wir Silber haben, nach wie vor in der Lage sein, unsere Zahlungen im Inlande in Silber zu leisten. Weiter ist gefragt worden, ob wir das Gold behalten würden, wenn wir lange eine ungunstige Handelsbilanz haben. Nein, meine Herren, dann können wir es nicht behalten, wenn wir uns dann nicht beilen, die Waaren entsprechend wohlfeiler zu machen! Ich stimme also dem Abg. v. R. d. r. f. in gewissem Sinne bei. Ich bin persönlich der Meinung, daß wir in Deutschland mit der Erhöhung der Löhne und der Preise für gewisse Materialien, namentlich für Kohlen und Eisen sowie getragenen waren, daß die Exportfähigkeit der Nation allerdings darunter gelitten hat; aber wenn wir nachher bei der mangelnden Exportfähigkeit sehen, daß das schone Geld auswandert, dann wird damit eben sofort der Preis geliefert, daß es andere Elemente unseres Verkehrslebens sind, welche diese Veränderungen bewirken. Ich kann heute nur mit der Erklärung schließen, daß ich ebenso wie der Abg. v. B. g. e. r. der Ansicht bin, daß die Frage im Großen und Ganzen bei der Diskussion über den Bankausgleich nur zur Verhandlung kommen wird, damit hängen die Maßregeln in Betreff der Münzfragen inwiefern zusammen. Ich wiederhole für heut nur: die Circulationen, die bisher über die Ausfuhr von Gold aus Deutschland und über den Stand der Münzverhältnisse in Deutschland gemacht worden sind, nehmen eine mit Misträuen an.

Auch der Abg. v. M. o. l. e. (Bremen), eine Autorität in Finanzsachen, theilte die lautgewordenen Besorgnisse über zu starken Goldabfluß mit, verlangte aber, daß, wenn das Reich an Geldmangel leidet, Gold zu importiren, man auch den Privatbankgehalte, solcher vorzuziehen zu lassen. Der Gegenstand wurde hierauf unangetastet angenommen. Nachdem die Rechnungen des Jahres 1873 an die Reichsrechnung des Reiches und die Einnahmen des Jahres 1873 an eine Rechnungscommission zur Prüfung überwiesen, bericht das Haus in erster Lesung den Entwurf des Gesetzes über die Einnahmen des Jahres 1873, nach welchem derjenige mit 150 bis 300 Mark oder mit Gehalts bis zu 3 Monaten befristet werden soll, der sich der unerlaubten Nachbildung von Waarengeldern schuldig macht. Nach einer längeren Motivirung des Entwurfs durch den Regierungskommissar und einigen zutreffenden Bemerkungen der Abg. v. M. o. l. e. v. r. e. g. e. r. d. n. v. e. i. n. u. n. d. v. i. d. e. n. h. o. r. k. (Meynen) wurde die Ueberweisung desselben an eine Commission abgelehnt, so daß also die zweite Beratung im Plenum erfolgen wird.

selbst fand das, was sie gethan hatte, recht unfreundlich, aber sie konnte nicht anders. Es war ihr unmöglich, einen Mann zu küssen, nachdem der einzige, welcher bisher dies Recht gehabt, jetzt fort war, verloren für immer. — Die Droschke hielt vor einem altväterlichen Hause, und zwei Lehrlinge mit blauen Schürzen und purpurrothen Fingern kamen herausgezweigt, um die Penne des selben zu machen. Blanke Fensterscheiben, hinter denen Bonbons und Wilderbogen, Stearinzerker und Wäpelschachteln das Metier des langen Betters bekundeten, schimmerten der Kommenden entgegen. Tante Elisabeth führte die Nichte durch den Laden und das Wohnzimmer in die „beste Stube“, wo ein Diner wie für zwölf Personen angerichtet war, und ließ jetzt ihrer Freunde den ungezügelter Lauf. Wie doch das liebe Kind ihrer Mutter so ähnlich sähe, meine die Gute, nur daß Schwester Marianne blondes Haar und blaue Augen habe, während Angela dunkel sei. Und dann folgten Fragen, Reminiscenzen, Thränen und Stoßseufzer, und das Mädchen lächelte bei diesem Allem manches Mal, aber sie fühlte sich doch unwillkürlich angeheimelt von der engen Häuslichkeit ihrer Verwandten. Alles war so gut, so sauber, so wohlhabend und nett — nur die Poesie fehlte freilich, der höhere Flug der Gedanken, aber dafür auch aller Zwiepsalt, den diese meistens im Gefolge haben.

Der selbige Onkel war ein Krämer gewesen und die Tante besaß das Geschäft noch heute; ihr einziger Sohn und Erbe würde es nach ihrem dereinstigen Tode besitzen, oder vielleicht auch früher schon, wenn etwa eine junge Frau in das Haus käme! Dann gedachte Mama sich zurückzuziehen, d. h. bis in die erste Etage, weiter nicht, weil es immer gut ist, wenn der unerfahrenen Jugend eine kräftige Stütze in Gestalt geistiger Weltkenntnis zur Seite bleibt. Sie hatten mit leerer Hand angefangen, der verstorbenen Onkel und die gegenwärtige Tante, daher wurde auch das sauer Erworbene hoch und in Ehren gehalten. Als Mama die Eventualität einer Schwigertochter so obenhin, leicht fondirend berührte, da senkte der lange Eduard das Haupt und spielte mit Crepp, dem hypochondrischen Bologneser, welcher sich über die Ankunft Angela's noch keineswegs hinweggesetzt hatte, sondern grollend und ganz außer Fassung durch die beste Stube trabte. Mama lächelte fein. Die Diplomaten haben ja alle ein so silles bedeutungsvolles Lächeln.

Angela dachte sich Nichts, sondern plauderte zwanglos und empfand schon recht den wohlthuenenden Einfluß der Veränderung. Sie mußte ihre Lüge beherrschen, mußte sprechen und durfte nicht auffallen, das that's. Die geistige und die Sinnenwelt haben ja tausend gatte, faßbare Fäden, an denen sie miteinander verbunden sind und deren Anfang oder Ende kein sterbliches Auge gesehen hat. Man weiß nur, daß äußerer Zwang und die Nothwendigkeit der steten Selbstbeherrschung ihren Einfluß auf das Gemüth niemals verfehlen. Als am Abend die Tante das trauliche Gastzimmer öffnete und Angela nach einem mütterlichen Gutenachtkuß allein ließ, da setzte sich das Mädchen an das Fenster und sah über die Dächer der Hofgebäude hin in die Sommernacht hinaus. Seit jenem Frühlingabend, als sie so ruhig gesagt: „Ich liebe Dich nicht mehr!“ — seit jenem Abend, an welchem ihr Glück zu Grabe getragen, konnte Angela keine Thränen weinen, war ihr Auge heiß und trocken geblieben, bis heute!

Aber nun thate das Eis des verzweifeltsten Schmerzes, nun wurde der Trost zur Wehmuth. Angela weinte; sie stützte den Kopf in die Hand und nahm ein Portrait des Verlorenen aus ihrem Koffer — auch zum ersten Male wieder. „Ich will ihn als einen Toten betrachten“, dachte sie, „wo er auch sei, mir ist er ja todt! — Ich habe ihn nicht vergessen, ich liebe ihn immer noch, aber vergehen könnte ich doch nie!“ — Während dieses schmerzvollen Monologes saßen unten neben dem Laden die Tante und der lange Eduard noch plaudernd beisammen. Er buchte die Totalrechnung, notirte von der Schiefertafel in das Schwarzbuch die insolventen Kunden und schrieb die Antworten auf eingelaufene Geschäftsbriefe; Mama ließ sich von dem einen Lehrling das zuwagende was morgen gebraucht werden sollte, und erlegte auf Keller und Pfennig aus der Hauskassenschatze die Beträge. Dann wurden die klappernden Holzläden mit Eisenstangen befestigt, die Lehrlinge stolperten ohne Licht zu ihrer Bodenkammer empor, und die Tagesarbeit war wieder einmal gethan. Mama räusperte sich vernehmlich. „Ein hübsches Mädchen, Deine Cousine Angela, nicht wahr, Eduard?“ fragte sie. „Schön eigentlich sogar!“ — „Sehr schön, Mama, obgleich ich — —“ Er brach ab, erröthend und unsicher. Anstatt des Wortes, das er gerade schrieb, fiel ein schwarzer Kler auf das saubere Hauptbuch.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

Mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe** bietet den Damen bekannte preiswerthe Waaren bei brillanten Farben zu soliden aber festen Preisen.

**Ferd. Tombo, Leipzigerstr. 54.**

## Die Pommersche Hypotheken-Bank zu Cöslin

(deren Solidität und Sicherheit unzweifelhaft ist), hat mir den Verkauf ihrer Pfandbriefe übertragen, und empfehle ich dieselben zu dem jeweiligen Berliner Cours franco Provision.

Die jetzt am Lager habenden Pfandbriefe sind unkündbar, werden mit 5% verzinst und im Fall der Ausloosung mit 110 Thlr. zurückgezahlt.

Die fälligen Zins-Coupons werden an meiner Cassa pfensfrei eingelöst.

**Chr. Kind.**

### Holz-Auction.

Montag d. 9. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen in meinen Werderwiesen bei Dobis eine Partie Nüstern (Nuschholz), Pappeln u. Weiden öffentlich meistbietend verkauft werden.

Fr. Dönitz.

### Große Holz-Auction.

Donnerstag den 12. November d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an Aepfel, Birn- und Pflaumenbäume, sowie deren Reisig, 2 St. Eichen von 25 Zoll Durchmesser, 250 St. Eichen bis 18 Zoll Durchmesser, gut für Pantoffelmacher, 27 St. englische und Schwarzpappeln bis 34 Zoll Durchmesser, 24 St. Birken und 24 St. Aspen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Auch stehen daselbst einige Schock Pflanzzeichen zum Verkauf.

Söbersdorf bei Stumdorf, den 5. Novbr. 1874.

H. Püttmann.

### Verkaufs-Anzeige.

Am 7. dieses Monats früh 10 Uhr verkaufe ich im Gasthote zum Stern ein im 7. Jahre stehendes fehlerfreies Pferd (Schimmel, Wallach), sowie einen auf Federn ruhenden leichten Reitwagen, wozu ich Kauflustige einlade.

Eisleben, d. 5. Novbr. 1874.

Schwennicke.

Einen 1 1/2 jähr. Holländer Bullen, einen 1 1/2 jähr. Garzbulken und 50 Stück wildelette Hammel verkauft das Rittergut Hohnstedt.

Sonnabend den 7. d. Mts. früh 10 Uhr verkaufe ich in dem früher Knobten'schen Grundstücke zu Wormsleben 2 Pferde, 3 Kühe, 1 Fehrsch, 1 Bullen, 2 Käufer-schweine u. 1 tragende Sau.

Wormsleben b. Eisleben.  
Carl Dreffel.

### Ein Detaillist,

gewandter, zuverlässiger Verkäufer mit guten Empfehlungen wird gesucht durch Louis Apitzsch in Leipzig, Grimma'scher Steinweg.

Ein junger Mann, militärfrei, sucht Stelle als Comptoirist in einem Engros Geschäft oder in einer Fabrik.

Fr. Offerten besorgt Ed. Stückrath in d. Exp. d. Bzg. unter F. L. 27.

## Der Halle'sche Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung

gedenkt sein Jahresfest am nächsten Freitag den 6. November Abends 6 Uhr in der Dörfelstraße zu Unsern lieben Frauen zu feiern. Die Festpredigt wird Herr Pastor M. Lütke aus Schkenditz, früher Geistlicher der evangelischen, deutsch-französischen Gemeinde zu Alexandria, halten. Wir laden die evangel. Glaubensgenossen unserer Stadt zu herzlicher Theilnahme hiedurch gebührend und ergebenst ein, und bemerken, daß zur Aufnahme von Liebesgaben für den Verein an den Kirchthüren Beden bereit stehen werden.

Der Vorstand des Halle'schen Gustav-Adolf-Vereins.

## Die Weihnachts-Ausstellung des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege

wird in dem uns von Herrn Rechtsketter gütigst bewilligten Saale der „Stadt Hamburg“ am Dienstag den 8. December Statt finden, und sind die Unterzeichneten gern bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen.

Frau Banquier Bethke, große Steinstraße 19.  
Frau Justizräthin Brander, Brandensplatz 1.  
Frau Dr. Keller, Hospitalplatz 1.  
Frau Kreisgerichtsräthin Thummel, Rat-hausgasse 6.  
Frau Superintendent Schunk, gr. Ulrichsstraße 14.  
Fraulein Hornemann, Brandensplatz 4.

**Neusilberne Leuchter, Löffel, Gunde-hälser und Mantelkörbe, Sporen, Fahr- und Reitzeug-beschläge, lackirte und plattirte Kammstängel, Nickel, Neusilberblech und Draht;**

**Messing-Platten, Glocken, Mörser, Grammgewichte, Wein- und Bierhähne mit und ohne Spritze, Bierventile, Fleischerhaken, bronc. Fenster- und Thür-beschläge, Gurthalter zu Jalousien, sowie noch viele andere Gegenstände empfiehlt**

**Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. 26.**

Einen Lehrling sucht  
**Ferdinand Haassengier, gr. Klausstraße 26.**

**Bequeme Lehnstühle, Schaukelstühle, Clavierstessel, Schreibstessel, Pouff's, Fußbänke, zu Stickerereien passend, empfiehlt die Polsterwaaren-Fabrik von C. Maseberg.**

### Vorzügliches Mittel

gegen **Rheumatismus und Gicht.**

Dieses ausgezeichnete feinste Präparat aus der Lanne ic. wirkt durch Einreibung schnell und sicher selbst gegen veraltete hartnäckige Leiden. Großes Flacon 1,50 Mrk., kleines Flacon 1 Mrk. Gebrauchsanweisung ist jedem Flacon beigelegt. Schwarzeck b. Blantenburg i. Thür. Depot bei Fraulein Ida Böttger, Halle, gr. Ulrichsstr. 55.



Sonnabend den 7. d. M. treffe ich mit einem Transport **Ardenner Pferde** ein.

**M. Welsch, „Grüner Hof“.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Mein Agentur-, Commis-sions- u. Volksanwalts-Bureau befindet sich jetzt gr. Klausstraße Nr. 8, III. Etage.

A. Bleeser.

**1400 M. Münchengerder** sowie andere Kapitalien, hat gegen gute Hypotheken u. sichere Wechsel auszuleihen Auftrag: **Bleeser, gr. Klausstr. 8, III. Etage.**

**Große Niederlagsräume** nebst Comtoir sind sofort oder 1. Januar 1875 zu vermieten.

Hötel „Russischer Hof.“

**Vom deutschen Reichsanzeiger** wird die Nummer vom 13. December 1871, wörmöglich in 2-3 Exemplaren, gesucht. Es wird für die zuerst emaciierten Exemplare das Exemplar bis zu 10 M. bezahlt von Ed. Stückrath in der Exp. d. Bzg.

Ein Reitpferd, Goldfuchs, 13 Jahr alt, flott und gut geritten, steht auf der Domaine Freiburg zum Verkauf.

Ein übercomplettes Wagenpferd steht zu verkaufen in der Mühle zu Welenig bei Gröbers.

G. Staffelslein.

### Stadt-Theater.

Freitag den 6. November. Vorstellung im 2. Abonnement. **Ganz neu! Ganz neu!** Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden, historischs Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Robertlein.

**Spickendorf.** Zur Kir-meß Sonntag d. 8. Nov. Langmuffel, Montag d. 9. Novbr. Ball, wozu freundl. einladet **W. Rabnicke, Gastwirth.**

### Sobenthurm!

Sonntag u. Montag, d. 8. u. 9. Novbr., ladet zur Kir-meß freundlichst ein **W. Weber.**

### Salzfarth.

Zur Kir-meß Sonntag den 8., Montag den 9. und Dienstag den 10. Novbr. Ball, wozu freundlichst einladet **F. Niemer.**

### Schotterey.

Zur Kir-meß Sonntag d. 8. u. Montag d. 9. Novbr. Langmuffel, Dienstag Ball, wozu freundlichst einladet **W. Heinrich.**

**Alexis.** Warum erfolgt kein Brief? **Anima.**

### Familien-Nachrichten.

**Vermählungs-Anzeige.** Hermann Abendroth, Marie Abendroth geb. Truyen. [H. 53357.] Magdeburg, d. 1. Nov. 1874

Erste Beilage









**Telegraphische Depeschen.**

**Brüssel, d. 3. November.** Eine Pariser Correspondenz der „Indépendance Belge“ meldet, daß die französische Regierung eine die „Resistenz Ebiens“ betitelte und von einem Deportirten verfaßte Broschüre verboten hat. In Marseille sind Gerüchte von einer neu bevorstehenden politischen Verhaftungs-Kazzia im Umlauf.

**London, d. 4. November.** Nach neuerdings hier aus Schanghai eingegangenen Nachrichten erscheint eine friedliche Beilegung der Differenzen zwischen China und Japan wegen Formosa noch zweifelhaft.

**Southampton, d. 4. November.** Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Main“ ist hier eingetroffen.

**New-York, d. 4. November.** Ueber den Ausfall der Wahlen wird ferner gemeldet: In Georgia wurden 9 demokratische Deputirte in den Kongreß gewählt, in Delaware wurden ebenfalls die demokratischen Kandidaten gewählt. Bei den Wahlen zur gesetzgebenden Versammlung in Kansas siegten die Republikaner. Bei den Kongreßwahlen in Nevada und Minnesota wurden sämtliche republikanische Kandidaten gewählt. In Virginien wurden 6 Demokraten und 3 Republikaner in den Kongreß gewählt, in Maryland 5 Demokraten. In Südcarolina ist das Resultat noch zweifelhaft. Ferner sind in den Kongreß gewählt: In Tennessee: 8 Demokraten; 2 Wahlen sind noch nicht bekannt. In Louisiana: Ein Republikaner und 5 Demokraten. In Arkansas: 4 Demokraten. In New-Yersey: 3 Demokraten. In Wisconsin: 6 Republikaner und 2 Demokraten.

**Sebastopol im Jahre 1874.**

Sebastopol hat durch die beispiellose Belagerung einen Namen in der Kriegsgeschichte erlangt, der uns nicht zweifeln läßt, daß die an Ort und Stelle gesammelten Aufzeichnungen über den gegenwärtigen Befund von Stadt und Umgegend von Interesse sein werden. Der Zeitpunkt ist dieser Mittheilung günstig, denn die Fesseln sind gelöst und ein frischer Lebenshauch wird bald den Todesodem verwehen, der auf diesen öden Stätten ruht. Der Pariser Vertrag war es, welcher Sebastopol den Lebensfaden abschneidet. Seitdem Rußland während des deutsch-französischen Krieges mehrere Punkte desselben als nicht länger bindend bezeichnet hat, steht der neuen Entwicklung der Stadt Nichts mehr im Wege. Schon drohen die Geschütze des auf der Werft von Sebastopol erbauten Panzerschiffes „Nowgorod“ auf das Meer hinaus, welches fortan wieder die russische Kriegsschlagge trägt; schon liegt der Schienenweg, welcher Sebastopol mit dem inneren Rußland verbindet, und den nächsten Weg zwischen diesem und dem Bosporus herstellt. Was Wunder also, wenn der Besucher der Krim in kurzer Frist wenig mehr findet, was an die heroischen Kämpfe der 50er Jahre erinnert.

Noch wird auf Schritt und Tritt unsere Phantasie angeregt durch die stummen Zeugen jener Zeit. Bei der Einfahrt in die Bucht von Sebastopol, welche in östlicher Richtung dreiviertel Meilen weit in das Land einschneidet, eine mittlere Breite von 1200 Schritt und einen vortrefflichen Ankergrund besitzt, erscheinen am nördlichen Ufer die Forts Konstantin und Catharina, sowie die Batterie Nr. 4. Obwohl die Spuren des Bombardements vom 17. October 1854 auf dem Mauerwerk erkennbar sind, kann man die Forts doch als gut erhalten bezeichnen. Anders steht es um die des südlichen Strandes. Das Quarantäne-, Alexander- und Nicolausfort, einst mit ihren 347 Geschützen jedem Angriff trotzend, liegen in Trümmern, so daß ihre frühere Gestalt kaum noch zu errathen ist. Die Stadt liegt am südlichen Ufer der Meeresbucht und wird durch den engeren Kriegshafen in zwei Theile getheilt, von denen der kleinere, die Karabelnaja (Schiffervorstadt), am östlichen Ufer gelegen ist. Bei Ausbruch des Orientkrieges zählte Sebastopol annähernd 60,000 Einwohner, deren Mehrgahl in irgend welchem Zusammenhang mit der kaiserlichen Marine stand und sich nach deren Untergang ein anderes Heim gründete.

Die heutige Stadt besitzt nur eine Einwohnerschaft von 9000 Seelen, welche geringen Handel treibt und dürrig zwischen den gewaltigen Trümmern des alten Sebastopol vegetirt. Wohin das Auge schaut, ragen klagend die fensterlosen Mauern großer, oft palastähnlicher Bauten empor, oder zeigen sich gewaltige Steinhaufen zerstörter Häuser. Die Mauern sind vom Brande geschwärzt und umschließen nichts als einen einzigen Schutthausen. Dazwischen steht hier und da ein Haus der neuen Stadt, meist klein und einstöckig, gebaut aus dem Material seiner Nachbarn. Wohl zeigt sich manchmal eine ganze Reihe dieser Häuschen, und läßt auf Augenblicke vergessen, wo man sich befindet, alsbald aber wechselt die Scenerie wieder, nur um noch wildere, noch ausgebreitere Trümmersstätten erscheinen zu lassen. Dort stehen noch die Mauerfragmente des Marinecasinos mit den hohen Fenstern des Ballsaals, hier die dorische Säulenreihe der Kathedrale, welche eine wohlgelungene Nachbildung des atheniensischen Theseustempels war. Auf ihrem Giebel erglänzt das strahlenumgebene Sottesauge und blüht herab auf das Zerstörungswerk der Menschen. Das Theater, ein stichtliches Gebäude, ist gänzlich ausgebrannt, desgleichen das adelige Casino, die Bibliothek und viele gemeinnützige Anstalten. Wohin der Fuß sich wendet, stößt er an Schutt und Moder; schwer ist es, den Weg zwischen diesen Tausenden von Ruinen zu finden. Nicht die feindlichen Geschosse haben diese Verwüstung angerichtet. Wohl ist hier eine Wand eingeschlagen, dort der Dachstuhl herabgestürzt, auch manches Haus in

Flammen aufgegangen. Die Ruinen aber haben systematisch Alles hinter sich zerföhrt, haben die 11 Monate lang mit äußerster Energie verteidigte Stadt nur als elende Trümmersstätte in der Siegerhand lassen wollen. Sehenswerth ist die fast vollendete neue Kathedrale mit prächtig vergoldeter Kuppel. Unter ihr ruhen die bekannten russischen Admirale Kornilow, Iskomin, Nachimow und Kasarew. An der Hafensstraße hat man ein kleines Museum errichtet, welches die verschiedensten, auf die Belagerung Bezug habenden Gegenstände besitzt. Die Wände sind mit den Porträts der hier gefallenen russischen Generale, mit Kampfeszenen Plänen der Belagerungs- und Vertheidigungsarbeiten etc. geschmückt, während sich eine reiche Literatur des Krimkrieges unter Verschluß befindet. Ferner werden hier Reliquien aller Art, durchlöcherter Uniformstücke gefallener Führer, auch Schiffsmodelle, Waffen von jedem Truppentheile, der hier gefochten, Geschosse etc. aufbewahrt. In der Karabelnaja, der Stadt gegenüber, besanden sich einst die großen Docke und die kaiserliche Werfte. Hier wird das neue Sebastopol seinen Anfang nehmen. Schon seit längeren Jahren besitzt hier die „Russische Dampfschiffahrtsgesellschaft auf dem Schwarzen Meere“ ihre Werkstätten, deren Pochen und Hämmern die über die ganze Gegend ausgegossene Grabesstille fast schauerlich unterbricht. Auch die Karabelnaja war ein einziger Schutthausen und ist dies theilweise noch jetzt, doch steht man die beginnende Bauthätigkeit. Impoant erscheinen noch in ihrer Zerstörung die südlich auf der Höhe gelegenen gewaltigen Matrosenkaserne und d. Hospitaler mit ihren vielen hundert Fenstern. Sie geben dem dort aufgestellten kolossalen Bronzestandbild des Admirals Kasarew einen eigenartigen Hintergrund.

**Berlin, d. 4. November.**

Der Kaiser gedenkt am 5. d. sich mittels Extrazuges des Niederschlesischen Bahn zur Abhaltung von Jagden nach Dhlau zu begeben. — Am 26. November wird Sr. Majestät in Schloß Göhrde zur Jagd eintreffen und zu der Reise die Wittenberge - Lüneburger Bahnstrecke benutzen, welche am 20. oder 24. November bis Bahnhof Breesa an der Göhrde hauptpolizeilich abgenommen werden soll.

Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck, welcher sich am Montag Abend nach seinen Besitzungen in Lauenburg begeben hat, gedenkt, nach Mittheilung der „Provinzial-Correspondenz“, am Freitag (6.) von dort zurückzukehren.

Dem Vernehmen nach hat gestern eine neue Vernehmung des Grafen Arnim auf Grund der Ergebnisse der letzten Untersuchungen stattgefunden.

Die Reichstags- und Landtags-Abgeordneten v. Bennigsen, Laßer und Miquel sind gestern aus Kassel zurückgekehrt, wohin sie zu einer Besprechung mit den hessischen Vertrauensmännern über die zu erwartenden Reformen der Provinzial-, Kreis- und Communal-Gesetzgebung gereist waren; es ist durch die Besprechungen, denen der Oberbürgermeister von Kassel, Reibelthau, präsidirte; eine vollkommene Selbstständigkeit erzielt worden, und zwar dahin: daß man von hessischer Seite alle Concessionen macht, welche im Interesse der prinzipiellen reformatorischen Gesetzgebung erforderlich sind, daß man aber auch nicht einen Schritt weiter gehen und vor Allem die provinzielle und communale Selbstständigkeit nicht einschränken lassen wird.

Das Urtheil des Obertribunals, wodurch ein Urtheil des Kreisgerichts in Essen, unter Aufhebung des Appellationsgerichts-Erkennnisses, hergestellt wurde, ist für die Katholiken von Bedeutung. Das Obertribunal nimmt an, die Altkatholiken seien so lange gehalten, die bisherigen Kirchensteuern zu zahlen, als sie nicht einer definitiv constituirten Pfarochie angehören. Die Regierung hatte bekanntlich bereits im Jahre 1871 die executivische Beirerhebung aufgehoben. Für jene Orte, in denen seit jener Zeit eine Vorschreibung der Steuern nicht mehr geschehen ist, oder die Errichtung eigener altkatholischer Pfarochien, wie für Essen, Köln, Bonn, Breslau u. s. w. erfolgte, hat die Frage ihre praktische Bedeutung verloren. Diese bleibt aber für jene Orte, in denen es aus localen Gründen nicht angemessen erscheint, schon jetzt zur eigenen Pfarbildung zu schreiten. Eine solche erfordert nach den in ganz Preußen vom Ministerium als maßgebend erachteten Sätzen des preussischen Landrechts eine dauernde seelsorgerische Bedienung. Diese ist bei dem sehr erklärlichen Mangel einer genügenden Anzahl von Geistlichen nur in einer beschränkten Zahl von Gemeinden möglich. In dieser Lage dürfte für die Gesetzgebung die Veranlassung liegen, durch ein Gesetz Abhülfe zu schaffen, da sich nicht verkennen läßt, daß es höchst eigenthümlich ist, wenn diejenigen Personen, welche römischerseits als Kezer bezeichnet werden, zu den Kirchenspenden der römischen Katholiken beizutragen gehalten sein sollen. Jedenfalls ist die Vorlage des Gesetzes über die Verwaltung des Kirchenvermögens und der katholischen Kirchengemeinden der geeignete Ort, diesem Punkte Rechnung zu tragen. Im Falle die Regierung selbst einen Entwurf nicht einbringen sollte, ist zu erwarten, daß er aus der Initiative des Landtags hervorgehe.

Der Kriegs- und der Minister des Innern haben vor Kurzem aus Anlaß eines Specialfalles die Regierungen und Landdrostien darauf aufmerksam gemacht, daß die durch die gewöhnlichen Garnison-Übungen, insbesondere durch die Felddienst-Übungen der einzelnen Truppentheile verursachten Flurbeschädigungen nicht aus dem Militärsold zu vergüten sind, diese Entschädigungen vielmehr den betreffenden Truppen-Commandeuren zur Last fallen und daher die beschädigten Grundbesitzer sich mit ihren Ansprüchen, eventuell unter Mitwirkung

der betreffenden Landrathsämter, an die bezeichneten Commandeure zu wenden haben.

Antlicher Aufstellung zufolge hat die Gesamtzahl der Auswanderer aus dem Deutschen Reiche nach transatlantischen Ländern im vorigen Jahre 110,674 gegen 129,840 des Jahres 1872 betragen. Aus dem preussischen Staate befanden sich dabei 1873 überhaupt 65,814 gegen 80,074 des Vorjahres. Das größte Contingent lieferte im vorigen Jahre die Provinz Preussen, nämlich 15,450; es folgte Pommern mit 13,725, Posen mit 11,059, Hannover mit 6658, Schleswig-Holstein mit 6086, Brandenburg mit 3662, Hessen-Rassau mit 3573, Rheinprovinz mit 2189, Schlessien mit 2114, Sachsen mit 1538, Westfalen mit 1419, Hohenzollern mit 103. Lauenburg zählte 176, Baiern 9591, Mecklenburg-Schwerin 6492, Württemberg 4651, Baden 4372, Elsaß-Lothringen 470, während im Vorjahre 405, Luxemburg 260 gegen nur 164 des Vorjahres.

Aus der der Admiralität zugegangenen Benachrichtigungen hat das Schiff *Ariadne* am 5. October den Längengrad von Dover passiert, das Schiff *Augusta* am 23. August d. J. Rio de Janeiro verlassen, am 24. in Santos geankert, diesen Hafen am 27. verlassen, am 31. desselben Monats vor Montevideo geankert, ist am 13. September c. von Montevideo in See gegangen, hat nach der am 15. September bei der Insel Anabatomorim erfolgten Ankerwerfung am 17. diese Insel verlassen und ist am 19. September wieder in Rio de Janeiro eingetroffen. Das vorerwähnte Schiff *Ariadne* ist am 15. October in Gibraltar, am 24. in Malta eingetroffen und von hier aus am 27. October wieder in See gegangen.

Eingetroffenen Briefen zufolge war Sr. M. Schiff „*Gazelle*“ in Banana eingelaufen, der Centralstation der holländischen Factorien, an der von den Reisenden der Afrikanischen Gesellschaft erforschten Congo-Küste.

### Der Wald um Beesen.

(Schluß.)

Tragen wir nun das Verstehe auf die Waldungen von Beesen über, so wird durch sie nichts enträthelt, was wir bisher sagten. Sie sind Niederungswälder von sumpfiger Beschaffenheit, darum wahrhafte Reservoirs der Feuchtigkeit für den umliegenden Boden, für die ganze Atmosphäre der Umgegend. Letzteres steigert ihre Wichtigkeit durch die Thatsache, daß außer der Eisthaura dort keine nennenswerthen Waldparzellen vorhanden sind. Wie müßte sich das ganze Klima, der ganze Boden ändern, sobald die Wälder dieser Niederung bis zum Rosenthal von Leipzig sämtlich darniedergelegt würden! Ersteres erhöht ihre Bedeutung durch die anderweitige Thatsache, daß in Beesen das Quellgebiet für unsere Wasserleitung ruht! — Wir wagen freilich nicht vorauszusetzen, daß die Quellen der Gerwische, dieser Mutter unseres besten Trinkwassers, nun plötzlich versiegen müßten; allein die Segner unserer Ansicht wissen ebenso wenig zu prophezeien, daß sie dauernd bleiben werden. Ein Wald ist leicht verlit, aber nur schwierig wieder herbeizuschaffen, und ebenso wenig können wir uns denken, daß unsere Vorfahren kopflos gehandelt haben sollten, als sie gerade die Waldungen der Eisthaura so treulich hegten und pflanzten. Hätten sie damit nur die Ufer befestigen wollen, so konnten sie ihre Bewirthschaftung billiger haben; dann wäre eben nur ein schmaler Saum gegen die zeitweis reisenden Fluthen und Eißchollen der Eister nützlich gewesen. Wahrscheinlich waren in ihren Augen die Beesener Wälder geradezu Bannwälder, und wenn sie das waren, so ist diese Anschauung sicher von der Erfahrung dictirt worden. Was wir von den Singvögeln und ihrem Nutzen sagten, paßt vollkommen auf die Beesener Wälder, ohne daß wir genötigt wären, nochmals weitaufger darüber zu sprechen. Was wir über die ethische Bedeutung beibrachten, das gilt in erhöhtem Grade von den fraglichen Waldparzellen auch, um so mehr, da sie Laubwälder sind. Wir haben in der Umgegend leider keinen Nebenfluß an letzteren; im Gegentheil, je mehr Halle sich vergrößerte, nahmen die Waldungen seiner Nachbarschaft ab. Viele Theile der Haide, z. B. das Mittelholz und andere Waldungen, existiren nur noch in der Erinnerung der Aelteren oder in der Geschichte. Bei der Erwähnung der ersteren, welche sich in der Umgegend von Bieskau befanden, können wir sogleich einschalten, daß jener Boden, der einst tiefer Moorboden war und eine reiche Flora von Corpfpflanzen trug, die man gegenwärtig vergebens sucht, heut ein ausgetrockneter Aderboden ist, welcher nichts mehr beiträgt zur Befruchtung der Atmosphäre und des landwirthschaftlichen Gebietes. Eine Thatsache, die uns zu denken giebt. Nun, diese Laubwälder von Beesen haben ihren eigenthümlichen Reiz. Es gab eine Zeit, und sie liegt etwa 40 Jahre hinter uns, da kannten die Hallenser diese Wälder so gut, wie ihre trockene Haide. Das war die Zeit, wo man karavanenartig nach der Broihahnchenke pilgerte, um sich namentlich im Frühling und Herbst an der prächtigen Landschaft zu erfreuen.

Ältere Bewohner unserer Stadt erzählen von diesen Ausflügen noch mit Entzücken. Jetzt, wo durch die Eisenbahn über Ammendorf die Strecke so verkürzt ist, beginnt die alte Wanderung allmählig wieder zuzunehmen. Welchen Reiz man folglich in diese Naturfreude bringen würde, sofern man die Waldungen von Beesen niederschläge, liegt auf der Hand. Aber mehr als das. Es stecken nicht nur Naturfreunden in diesen Wäldern, sondern auch Naturforscher aller Art für den Botaniker, wie für den Zoologen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, liegt in jenen Wäldern auch ein wissenschaftliches Bildungsmittel für alle Sene, welche an der Hand unserer Universität in die Naturgeschichte eingeführt sein wollen oder auf eigene Faust nach Blumen, Flechten, Moosen, Käfern, Schmetterlingen, Vögeln u. s. w. wandern, um ihren Beobachtungssinn an ihnen zu schärfen. Unsere Regierung

thut, was sie kann, um unsere Universität als die dritte im Reiche Schwung zu bringen oder, dem großen Beispielen von Leipzig folgend, sie in ihrem Flor zu erhalten; zwei Millionen Thaler sollen in den nächsten zehn Jahren für Institute aller Art, namentlich die medicinischen, verhaubt werden. Nun bastiren aber gerade die medicinischen Studien auf den naturhistorischen und da erlangt selbst das kleinste naturwissenschaftliche Bildungsmittel einen hohen Preis.

Im Angesichte solcher Betrachtungen und Thatsachen, die wir rein sachlich hingestellt haben, wollten wir unsere Beesener Waldungen einem Rechenerempel zu Liebe ausrodern, wollten wir, die wir gerade in Halle so viel von Verschönerung reden, unsere Landschaft entschönern? Wahrlich, durch Ausrodern andere Kanäle würde uns tausendfach wieder zu Gute kommen, wenn wir unsere fraglichen Wälder erhalten und uns in das Mißgeschick aller Waldbesitzer fügen, mit einer sehr geringen Bodenrente vorlieb zu nehmen: durch Herbeiziehung vieler jugendlicher Kräfte, die hier naturwissenschaftliche Studien betreiben wollen, oder Solcher, denen Halle ein lieber Aufenthalt ist, die aber zu dauernder Niederlassung auch eine schöne Umgebung verlangen. Daß die Eisthaura eine solche ist, steht über allem Zweifel; sie gehört so recht eigentlich noch zu Halle's Umgegend. Freilich ist es wahr, der Holzdiebstahl, den wir unsern Nachbarn verdanken, hat böses Blut gemacht und mußte es machen; allein einem solchen kann auch noch von anderen Seiten leicht entgegnet werden, wenn man nur einigemal den Herren Spitzhüben, die sich wohl einmal auffinden lassen werden, die ganze Strenge des Strafrechtsbüchchens fühlen läßt. Zwar hat, wie man liest, die Stadtverordneten Versammlung den Antrag des Magistrats genehmigt, die Beesener Wälder allmählig auszuodern und nur Weniges davon stehen zu lassen; doch glauben wir nicht daran, daß dies das letzte Wort sein soll. Der Magistrat hat es noch immer in seiner Hand, das Votum und damit einen alten Antrag zu verläugnen, der seit mehreren Jahren wie ein Irrenstern wiederkehrte, bis er schließlich sein Ende in der Montagssitzung der Stadtverordneten fand. Wir glauben in der That um so weniger an seine Ausführung, als eine beträchtliche Minorität sich gegen ihn erhob; wenn das auch geschicklich die Ausrodung nicht zu inhibiren vermöchte, so hoffen wir doch die Inhibirung mit aller Loyalität, die wir für unsern Magistrat in uns empfinden.

### Bermischtes.

— König Gambirinus gehört zu den internationalen Fürsten, das heißt, seine Herrschaft kennt keine Landesgränzen, ihm huldigen die Völker der verschiedensten Länder, in jedem hat er seine bevorzugten Residenzen und alle Steuern freiwillig zu seiner glänzenden Civilliste bei. So fleißige und ausdauernde Unterthanen hat kein anderer König; denn es werden dormalen in seinem Reiche jährlich über 11 Milliarden Liter Bier getrunken, wovon in Baiern 4 Kopf Kind und Kegel eingerechnet 219 Liter, in Württemberg 154 Liter, in Sachsen 60 1/2 in, Preußen 39 1/2 Liter u. s. w. Bei diesem Völker-Bett Trunk zeichnen sich die Belgier mit 145 Liter, die Engländer mit 118, die Desterreicher mit 34 1/2, die Franzosen mit 39 1/2 Liter a Mund aus. Die Russen sind bei König Gambirinus schlecht angeschrieben, sie haben's nur zu 14 Litern gebracht, weil sie dem Prinzen Wutti den Vorzug geben. Die Kunst der Küper geht schon lange nicht mehr nur dem Weine nach, sie zeigt ihre Meisterschaft auch am Biere. Auf der großen Ausstellung von Hopfen, Bier und Biergeräthen in Hagenau im Elsaß hatte der Küpermeister Fritz in Molsheim ein großes ovales Faß von wunderschönem Holze und prächtiger Arbeit geliefert und Meister Fränkscholz aus Schiltigheim ein Ungeheuer von Faß aufgestellt, das 35,000 Liter faßt; die Faßfabrik von Bodenheim in Cassel lieferte Fässer von 6000 Liter mit kunstvoll geschmiztem Boden. Den ersten Kaiserpreis für den besten Hopfen aus Elsaß Lothringen errang die Gemeinde Dilsheim, den zweiten für Deutschland die Stadt Spalt, den dritten fürs Ausland die Gemeinde Saaz.

### Aus dem Gefängniß-Verein zu Halle.

\* In diesen Tagen wird eine Collecte für entlassene Sträflinge und Gefangene, welche von der Königl. Regierung angeordnet ist, in unserer Stadt gesammelt. Der Vorstand des Provinzial-Vereins für die Gefangenen und Entlassenen hat deshalb gebeten, da für denselben Zweck schon von ihm gesammelt werde, diese Collecte in Halle nicht sammeln zu lassen; er ist indeffen abschlägig beschieden. An dem gefrigen Tage beschloß darum der Gefängniß-Verein für Halle sich noch einmal an die Königliche Regierung zu wenden, um dieselbe zu bitten, doch mitzutheilen, ob unser Verein hoffen könnte von diesen in Halle gesammelten Geldern eine Beihilfe zu erhalten oder nicht und zu welchen anderen Zwecken denn die gesammelten Mittel verwandt werden würden. Zu seiner Zeit werden wir von der erhaltenen Antwort Mittheilung machen und die dann nöthige Aufforderung an die gütigen Geber der Stadt Halle richten.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 4. November.  
Eheschließungen: Der Behergrichter Gottfried Friedr. Carl Homann, alter Markt 32, und Anna Herxan, Feilzigstraße 87; der Zimmermann Friedr. Wilh. Max Hartig, Gräfeweg 5, und Mathilde Herrmann, Harz 11; der Drechsler Janak Büllinger und Elisabeth Ernestine Anna Langner, Mittels nach 1.  
Geborene: Dem Dienemann Johann Wilhelm Heinrich ein S., Oberglauchstraße 36; dem Zimmermann Ernst August Carl Thomas ein S., Schützengasse 13; dem Maler August Senffarth ein S., Sommergasse 4; dem Conditor Oscar Klinschmüller eine L., Buchereckstr. 5; dem Bahnarbeiter Franz Ferd. Abdel ein S., Erdel 2; dem Tischler Wilhelm Müller eine L., Unterberg 12.  
† Gestorben: Des Maurer Fr. Wilh. Müller aus Lebnitz Sohn Friedrich, 4 J. 3 M. 19 T., Gehirntuberculose, Königl. Klinik.



### Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 4. November. Anterdam kurze Sicht 143 $\frac{1}{2}$  Gd. London 8 Tage 8. 24 $\frac{1}{2}$  Gd. Consolid. Staats-Anleihe 4 $\frac{1}{2}$  105 $\frac{1}{2}$  Hf. Dampf schiff, Stamm-Actien 4 $\frac{1}{2}$  152 Hf. Dampf schiff, Stamm-Prioritäts-Actien 5 $\frac{1}{2}$  101 $\frac{1}{2}$  Gd. Magdeburger-Leipziger Stamm-Actien 4 $\frac{1}{2}$  253 $\frac{1}{2}$  Gd. do. Prioritäts-Actien 1. Emiff. 4 $\frac{1}{2}$  100 Gd. do. Prioritäts-Actien 2. 4 $\frac{1}{2}$  100 Gd. do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 $\frac{1}{2}$  101 $\frac{1}{2}$  Gd. do. Prioritäts-Actien 4 $\frac{1}{2}$  93 Hf. do. Oblig. 1. Emiff. 4 $\frac{1}{2}$  99 $\frac{1}{2}$  Gd. do. Oblig. 2. Emiff. 4 $\frac{1}{2}$  99 $\frac{1}{2}$  Gd. do. Oblig. 3. Emiff. 4 $\frac{1}{2}$  99 $\frac{1}{2}$  Gd. Magdeburger-Mittelberger Stamm-Actien 3 $\frac{1}{2}$  72 $\frac{1}{2}$  Gd. do. Prioritäts-Actien 4 $\frac{1}{2}$  99 $\frac{1}{2}$  Gd. do. Feuererf. Actien 80 Hf. do. Hugelers Actien 70 Gd. do. Lebenserf. Actien 100 Gd. do. Hugelers Actien 102 $\frac{1}{2}$  Hf. do. Wasserwerf. Actien do. Gasactien 4 $\frac{1}{2}$  145 Gd. do. Alka. Gasactien 4 $\frac{1}{2}$  106 Hf. do. Wechselbank Halle 4 $\frac{1}{2}$  80 Gd. do. Privatbank Actien 4 $\frac{1}{2}$  11 $\frac{1}{2}$  Hf. do. Wechselbank Halle 4 $\frac{1}{2}$  80 Gd. do. Danabank 4 $\frac{1}{2}$  90 $\frac{1}{2}$  Gd. do. Bergwerks (Stamm-Actien) 4 $\frac{1}{2}$  224 Hf. do. Bergwerks Breve. Prioritäts-Actien 4 $\frac{1}{2}$  224 Hf. do. Berlin. Strafsachen 4 $\frac{1}{2}$  58 $\frac{1}{2}$  Hf. do. Brückbau, Pränge 4 $\frac{1}{2}$  — Actienbrauerei Bernide 4 $\frac{1}{2}$  100 Gd. do. Beudel u. Co. 4 $\frac{1}{2}$  — Buchau: Schindbecker Spiritfabrik 4 $\frac{1}{2}$  30 Hf. Caroline, cons. Bergwerk 4 $\frac{1}{2}$  85 Hf. Chem. Fabrik Buchau 4 $\frac{1}{2}$  17 $\frac{1}{2}$  Gd. Dessauer Gasactien 4 $\frac{1}{2}$  177 $\frac{1}{2}$  Hf. Eisengießerei Nienburg 4 $\frac{1}{2}$  82 Hf. Marie, cons. Bergwerk 4 $\frac{1}{2}$  54 Gd. Subenburger Maschinenfabrik 4 $\frac{1}{2}$  45 Hf. Ered. Comot. Kriische 4 $\frac{1}{2}$  40 Hf.

#### Verzeichnis

der mittelst der Ketten-schiffahrt nach Magdeburg besforderten und durch die Elbbrücke daselbst bugartigen Käbne.

Aufwärts: Am 1. November. J. Bäcker, Schmelz, v. Hamburg n. Schönebeck. — Braune, Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — Krätzel, u. Wülgel, leet. v. Magdeburg n. Buchau. — Am 2. November. F. S. G. Nr. 18, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Seidel, Hen, v. Gorkleben n. Dresden. — Mann, leet. v. Magdeburg n. Buchau. — Nishand, leet. v. Magdeburg n. Buchau. — Heine, 2 Käbne, Güter, v. Magdeburg n. Belgern. — Am 3. November. Feldgeitler, Holz, v. Hamburg n. Dessau. — Paul, Hatz, v. Hamburg n. Dessau. — F. S. G. Nr. 1, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Herlag, v. Hamburg n. Dessau.

Einkommen: Am 3. November. Andrea, Steuerm. Bruchmüller, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Andrea, Steuerm. Neumann, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Stabilhof, Steuerm. Helmig, v. Stettin n. Magdeburg. — Schulz, Schmelz, v. Hamburg n. Schönebeck. — Eckardt, Schmelz, v. Hamburg n. Schönebeck. — Wüstau, Brennholz, v. Spandau n. Schönebeck. — Koch, Stabholz, v. Gigen n. Neufadt. — Grün, Stabholz, v. Gigen n. Neufadt. — Maschner, leet. v. Niegrip n. Neufadt. — Minke, Langholz, v. Derberg nach Buchau. — Klümke, leet. v. Niegrip n. Magdeburg. — Ravvus, Stabholz, v. Spandau n. Magdeburg. — Schulz, Weizen, v. Berlin n. Magdeburg. — Naurmann, Bretter, v. Spandau n. Neufadt. — Bräuning, Bretter, v. Spandau nach Magdeburg. — Siffauer, Langholz, v. Spandau n. Magdeburg. — Winnow, Langholz, Lipe n. Neufadt. — Euerow, leet. v. Niegrip n. Magdeburg. — Erdmann, leet. v. Niegrip n. Magdeburg. — Jacobs, Getreide, v. Havelberg n. Magdeburg. — Grießecke, leet. v. Ruppin n. Magdeburg.

### Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 5. November 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo ohne Aenderung in Stimmung und Preis, 60—70 *fl.* bez., feinste Sorten höher bez.

Roggen 1000 Kilo weniger offertirt, 62—64 *fl.* bez.

Gerste 1000 Kilo Langgerste 63—65 *fl.* bez., Chevalier 66 *fl.* bez. (56—59 *fl.* v. 1800 & Bito.)

Gerstenmalz 50 Kilo ohne Geschäft.

Safer 1000 Kilo fest, schwer käuflich, 69—71 *fl.* bez. (40 $\frac{1}{2}$ —42 $\frac{1}{2}$  *fl.* v. 1200 & Brutto.)

Hülfsfrüchte 1000 Kilo nur vereinzelt am Markt bei hohen Forderungen.

Kümmel 50 Kilo vorkommende Posten 12 *fl.* bez.

Wicken 1000 Kilo ohne Handel.

Mais 1000 Kilo 60 *fl.* offertirt.

Lupinen 1000 Kilo fest, gelbe, 57 *fl.* bez.

Klee saaten 50 Kilo ohne Handel.

Delsaaten 1000 Kilo nominelle Preise.

Stärke 50 Kilo ohne Aenderung, 9 $\frac{1}{4}$  *fl.* bez.

Spiritus 10,000 Liter loco niedertrig, Kartoffel: 18 $\frac{3}{4}$  *fl.* bez., Rüben: 18 *fl.* bez.

Rübböl 50 Kilo 9 *fl.* zu notiren.

Prima Solaröl 50 Kilo

Petroleum, deutsches, 50 Kilo

Rohrzucker 50 Kilo } ohne Notiz.

Rübensyrup 50 Kilo

Rübenmelasse 50 Kilo

Pflaumen 50 Kilo

Kirschen 50 Kilo } nicht am Markt.

Kartoffeln 1000 Kilo Speise: 19 *fl.* bez., Brenn: 14 *fl.* bez.

Delfkuchen 50 Kilo 3 *fl.* hiesige Mühlen gehalten, Auswärtige 2 $\frac{1}{2}$ , — 2 $\frac{1}{2}$  *fl.* zu laufen.

Futtermehl 50 Kilo 3 $\frac{1}{4}$ —3 $\frac{1}{2}$  *fl.* bez.

Kleie 50 Kilo Roggen: 2 $\frac{7}{12}$ —2 $\frac{2}{3}$  *fl.* bez., Weizen: 2 *fl.* bez.

Heu 50 Kilo 2 $\frac{1}{4}$ —2 $\frac{1}{2}$  *fl.* bez.

Stroh 50 Kilo  $\frac{3}{4}$  *fl.* bez.

### Bekanntmachungen.

#### Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhaftation sollen nachstehende, dem Bruno Starke zu Stößwitz gebürige, im dasigen Grundbuche Band 1. Nr. 1 eingetragene Grundstücke, als:

1. Ein Wohnhaus in Stößwitz mit Wassermühle, 12 Ar Hofraum und Garten, Seiten- und Stallgebäude, Stall, Scheune, Schuppen- und Bachhaus, wozu pertinentialiter gehört:
2. Plan Nr. 13 <sup>b.a.</sup> <sub>b.b.</sub> in der Flur Stößwitz von 51 Ar 10 □ Meter, zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerte von 44 *fl.* und zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 9,28 *fl.* veranlagt.

am 21. Decbr. 1874 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhaftationsrichter versteigert und

am 24. Decbr. d. J. Vormittags 11 Uhr

ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie das Grundbuchblatt können in unserem Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Lützen, den 26. Octbr. 1874.  
Königl. Kreisgerichts-Commission 1.  
Der Subhaftations-Richter.  
Steinbach.

### Zwickauer Steinkohlenbau-Verein.

Im Einverständnisse mit dem Vereinsauschuß hat das unterzeichnete Directorium beschloßen, in Abichlag auf die Dividende für das Jahr 1874 fernerweit

#### Zwanzig Thaler auf jede Actie

auszubezahlen. Die geehrten Actionäre werden hiervon in Kenntniß gesetzt und unter Hinweis auf die zu Folge §. 13 der Statuten nach vier Jahren eintretende Verjährung ersucht, den Betrag von 20 *fl.* für jede Actie

Donnerstag den 12. November 1874

Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr gegen Abgabe des 61. Dividendenscheines bei der Vereinskasse zu Vereinsglück, bei den Herren Hammer & Schmidt in Leipzig oder bei Herrn C. Wilb. Stengel in Zwickau zu erheben.

Zwickau, am 3. November 1874.

Das Directorium des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins.  
Advokat Bruno Jabn. Gustav Varnhagen.  
Carl Seyroth.

### Thüringische Eisenbahn.

Die Lieferung des für die Thüringische und Werra-Bahn pro 1875 erforderlichen Bedarfes an Brenndöl, Maschinendöl, Spinnabgang, Talg, ital. und russ. Hanf, Solaröl, Tafelbuchen, grüner und weißer Seife, Spiritus, Stärke, Pugleber, Leim, Kupfervitriol und Fruchtgummi soll im Submissionswege vergeben werden.

Die für diese Lieferung maßgebenden Bedingungen sind bei der Verwaltung unserer Haupt-Depots hier einzusehen und werden auf Erfordern in Abschrift von dieser Stelle abgegeben.

Derselben sind unter Beifügung von Materialproben und einem unterschrieben anerkannten Exemplar der Lieferungsbedingungen bis spätestens zum

20. November Mittags 12 Uhr

an uns einzureichen. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben bei der Submission unberücksichtigt.

Erfurt, den 29. October 1874.  
Die Direction.

### Verkauf alter Bahnschwellen.

Montag den 9. Novbr. c. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, sollen gegen 500 Stück alte, zumeist nur als Brennholz verwendbare eiserne Bahnschwellen der Magdeburg-Leipziger Bahn, welche bei der Wärbobude Nr. 84 (westlich vom Dorfe Diemitz gelegen) lagern, in Partien von 9 und 18 Stück öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Göthen, am 2. November 1874.

Der Abtheilungs-Baumeister.  
Ritter.

### Hôtel-Verkauf.

Verhältnisse halber soll das Hotel „Zum weißen Adler“, früher Fr. Bally in Blankenburg a/Sarz, unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Selbstkäufer wollen sich gef. direct mit mir in Verbindung setzen.  
H. Helm.

2 starke fehlerfreie flotte Wagenpferde verkauft Mühlte Puntkwiß bei Raumburg a/S.

Ein 10jähriger brauner starker Wallach 5' groß, zugefugt, zu jedem Behufe passend, ist preiswerth zu verkaufen großer Berlin 18.

### Gasthofs-Verkauf.

Ein sehr frequenter Gasthof in der Nähe von Halle mit neuen Gebäuden, Scheune, Ställen und großem Tanzsalon, nebst 30 Morgen sehr gutem Acker und Wiese, steht Familienverhältnisse halber sofort preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen Magdeburgerstraße 2, parterre.

Ein junger Oekonomet, der seine Lehrzeit vollendet hat, sucht anderweitige Stellung.  
N. r. bitte bei Herrn A. Wiese in Merseburg niederzulegen.

2 starke 7jährige braune Ackerpferde verkauft Morgenroth in Merseburg.



# Hallescher Bankverein

von  
**Kulisch, Kaempf & Co.**  
Status ultimo October 1874.

Activa:		
Kassen-Bestand		41,033.
Lombard-Conto		132,946.
Wechsel-Bestände		926,067.
Effecten a) für eigene Rechnung		15,128.
do. b) für fremde		20,958.
Sorten u. Coupons		11,790.
Debitoren in laufender Rechnung		1,263,796.
Diverse Debitoren		367,852.
Passiva:		
Actien-Capital		1,500,000.
Depositen mit Einschluß des Check-Verkehrs		295,522.
Accepte		124,992.
Creditoren in laufender Rechnung		425,108.
Diverse Creditoren		233,051.
Reserve- und Delcredere-Fond		141,553.

## Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.

In Folge der in der ordentlichen Generalversammlung am 30. September d. J. vollzogenen Wahlen besteht der Aufsichtsrath der Gesellschaft aus den Herren:

- Kreisgerichts-Director a. D. **Hermann Black**, als Vorsitzenden,  
 Stadtrath **Florentin Wehner**, als Stellvertreter des Vorsitzenden,  
 Kaufmann **H. C. Fahrig**, i. F. **Fahrig & Brunner**,  
 Kaufmann **Georg Roediger**, i. F. **F. Roediger & Davignon**,  
 Kaufmann **F. L. Schroeder**, i. F. **F. J. G. Stichel**,  
 Kaufmann **Theodor Seyfert**, i. F. **Jacob Ludwig Graupner & Söhne**,

sämmtlich in Leipzig.  
 Leipzig, den 3. November 1874.

Der Aufsichtsrath  
 der Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.  
**Black.**

## Geschw. Jüdel, Halle a/S., Markt 5,

Lager aller Sorten **Leinwand** in größter Auswahl,  
**Taschentücher, Tischtücher u. Servietten,**  
**Handtücher, Bettdecke, Federleinen,**  
**Bettüberzugzeuge, Bettdecken** in den  
 neuesten Mustern, **Flanelle, wollene Unter-**  
**kleider u. s. w.**

**Specialität:**

**Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche**  
 in sauberster Ausführung und zu möglichst  
 billigen Preisen.

## Geschw. Jüdel.

Ich suche für mein Getreide- u. Commissionsgeschäft pr. 1. Januar ert. oder früher einen Lehrling.  
**D. Stern, Leipzig.**

empfehl  
**Stett. Portl.-Cement, frische Waare,**  
**Louis Fritsch am Klausthor.**

**Weißer Morgenhäubchen, garnirte**  
**Bandhauben, Mull- und Piqué-**  
**Blousen, weiße fertige Röcke, Tauf-**  
**kleidchen, Tragbettchen, Sticke-**  
**reien, Zills und Spigen** verkaufen zu und  
 unter **Einkaufspreis**

## Geschw. Schwer, Leipzigerstraße 93.

Mehrere tüchtige **Werkzeug-**  
**macher, gelehrte Zeugschmiede,**  
 finden dauernde Beschäftigung in  
 der Maschinen- u. Dampfkessel-  
 masuren-Fabrik von  
**C. W. Julius Blancke & Co.**  
 in Merseburg.

**500  $\mathcal{R}$ .** sind auszuleihen zum  
 2. Januar 1875; unentgeltlich zu  
 erfragen beim Mauermeister **Ge-**  
**nike** in Lauchstädt.

Ein gut gehaltener **Stüßfügel,**  
 mahg. für 60  $\mathcal{R}$ . zu verkaufen  
**Wagdeburgerstraße 3, I.**

# Eichen-Rantholz

empfehl

## Gustav Messmer.

**Die Lairitz'schen Waldwoll-Producte**  
 aus der renommirten Fabrik zu **Remda** in Thüringen und seit Jahren  
**gegen Rheumatismus und Gicht**  
 tausendfach bewährt, sind für Halle a/S. und Umgegend nur  
 allein ächt zu haben bei **Friedrich Arnold** am Markt.

Das für Montag angeetzte **Abonnementconcert** muß  
 wegen Behinderung des Orchesters **verschoben** werden. Dafür:  
**I. Concert,** Kammermusik des Leipz. Quartetts, Montag d. 23. Nov.  
**II. Concert,** Abonnementconcert, Freitag d. 4. December.  
**F. Voretzsch.**

## Grosse Auction.

Montag den 9. u. Dienstag den  
 10. November Vormittags von 10  
 bis 1 Uhr sollen durch Unterzeich-  
 neten in der

## Schwimm-Anstalt zu Gohlis bei Leipzig

circa 400 eiserne Klappstühle, 50  
 Stück Gartentische und Tafeln, 50  
 Stück 10 ell. Theaterbänke mit u.  
 ohne Polster, 50 Stück Wiener-  
 geb. Stühle, Sophas, Kleider-,  
 Küchen- u. Geschirrschränke, 1  
 gr. Kochmaschine für Restaura-  
 teure passend, ferner 1 Paar vorzügl.  
 Pauken, grosse u. kl. Trommel,  
 2 Becken, Triangel, 1 Bassgeige  
 etc. meistbietend gegen Baarzahl-  
 ung versteigert werden.

**NB.** Die Versteigerung findet  
 unbedingt statt.

**J. F. Pohle, Auctionator.**

Ein **erster Verwalter**  
 und ein **älterer erfahrener**  
**Hofverwalter**

werden gesucht. Offerten unter Beifügung  
 der abschriftlichen Zeugnisse bittet  
 man sub **N. 5988b.** an  
**Haasenstein & Vogler,**  
**Halle a/S.** Leipzigerstraße 102  
 einzureichen.

## Stellen suchen:

**2 Verkäuferin in Material-**  
**gesch., 1 dito in Weißwaaren-**  
**gesch. ert., 1 tücht. Köchin**  
 (b. 60  $\mathcal{R}$ . Gehaltsanpr. z. 1. Jan.)

## Offene Stellen:

**f. 2 tücht. ält. Landwirth-**  
**schafterin, f. Kochmannsells,**  
**f. Köchin u. Hausmädch. s-**  
**of. u. spät. Antr. Näh. im**

Comt. von **Emma Lerche,**  
**gr. Klausstr. 28.**

## Credit-Wechsel,

deren Valuta erst bei Fälligkeit zu  
 zahlen ist, werden auf alle Ban-  
 plätze offerirt. Adressen erbeten sub  
**M. F. 252.** an **Haasen-**  
**stein & Vogler in Berlin**  
**S. W.** [H. 14743]

Auf dem Rittergute **Goseck** bei  
 Naumburg a/S. steht eine fromm-  
 gerittene, völlig fehlerfreie, 5jährige,  
 dunkelbraune Stute zum Verkauf.  
 Das Pferd ist 4jährig stark gebaut,  
 sehr flott und ausdauernd. Fester  
 Preis 475  $\mathcal{R}$ . Mit dem Verkauf  
 beauftragt ist  
**Inspector Woltersdorf.**

Für ein **Leipziger Colo-**  
**onialwaarengeschäft** ein  
**gross** wird für **Neujahr** ein  
**tüchtiger Reisender** gesucht  
 und werden gef. **Offerten**  
 unter **S. Z. No. 386** an die  
**Annoncen-Expedition von**  
**Rudolf Mosse in Leipzig**  
 erbeten.

2 eleg. Zimmer möbl. zu ver-  
 mieth. gr. Ulrichstraße 55, 1 Tr.

Eine neumöbl. Kub mit Kalb verk.  
**Gust. Hellmuth, Holleben.**

**3. Dr. Lott, Loose à 1/10, 1/20, 1/30, 1/40, 1/50**  
 1/100, 1/200 billig zu haben bei **Borchard,**  
 Dralienstr. 97 a Berlin. (H. 14396.)

## Café David.

Freitag den 6. November  
**Abend-Concert**  
 vom **Dalle'schen Stadtorchester.**  
 Anfang 8 Uhr. Entrée 3  $\mathcal{R}$ .  
**W. Halle.**

## Dreierhaus.

Sonntag den 8. u. Montag den  
 9. November ladet zur **Kirmes**  
 freundlichst ein **Engel.**

## Köchstedt.

Sonntag den 8. d. M. **Fanz-**  
**vergütigen,** wozu ergebenst ein-  
 ladet **Albert Berger.**

## Landsberg b. Halle a/S.

Montag den 9. November  
 zur **Kirmes-Feyer** in  
**Klöpzig's Saal**  
**Nachmittags 4 Uhr**  
**Concert** vom Musikdirector **Jr.**  
**Wenzel** mit seiner Capelle (früher  
 Capellmeister beim 27. Inf.-Regt.).  
**Nach dem Concert Ball.**  
**Klöpzig.**

## Mögllich.

Zur **Kirmes** Sonntag den 8.  
 u. Montag d. 9. Novbr. **Ball,** wo-  
 zu ergebenst einladet **W. Schaaß.**

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**  
 Gestern Abend 6<sup>3/4</sup> Uhr wurde  
 meine liebe Frau **Agnes** geb.  
**Tragdorf** von einem kräftigen  
 Knaben schwer aber glücklich ent-  
 bunden.  
 Halle a/S., d. 5. Novbr. 1874.  
**C. Greger.**

## Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres  
 theuern Sohnes **Gustav Kolditz**  
 fühlen wir uns tief durchdrungen,  
 für die ehrenvolle Begleitung zu  
 seiner letzten Ruhestätte unsern  
 herzlichsten Dank zu sagen.  
**A. Gerlach u. Frau.**

Dritte Beilage



Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 4. November. Die hiesigen Journale besprechen die französische Territorialarmee und heben hervor, daß die neuerdings behufs ihrer Organisation getroffenen Maßnahmen lediglich Ausführungen des Militärgehezes vom Jahre 1870 seien. Ein Artikel des „Moniteur“ führt aus, daß die Fortdauer des karlistischen Aufstandes nicht durch den Mangel an Wachsamkeit der französischen Behörden verschuldet sei. Derselbe sei vielmehr zu erklären aus der Desorganisation, welche in Folge der fortwährenden Revolutionen in Spanien Platz gegriffen habe, und aus der Unzulänglichkeit der militärischen Mittel der spanischen Regierung. — Eine aus Hendaye eingegangene Depesche meldet, daß Espartero und Moriones im Falle des Bombardements von Trun durch die Karlisten eine energische Diversion auf Estella zu machen beabsichtigen.

New-York, d. 4. November. In den Kongress wurden ferner gewählt: In Illinois: 8 Republikaner und 10 Demokraten, in New-Yersey: 7 Republikaner, in New-York: 22 Demokraten und 13 Republikaner. Banks wurde dort mit einer Majorität von 4000 Stimmen zum Kongressmitglied gewählt. In Missouri gewannen die Demokraten von 13 Kongressmitgliedern 11. Das Resultat der Wahlen in Pennsylvania ist noch zweifelhaft. Die Demokraten gewannen dort — soweit bis jetzt bekannt — ebenfalls mehrere Kongressmitglieder.

Halle, d. 5. November.

\* In der gestrigen General-Verammlung des Vereins für Volkswohl wurde Herr Banquier Kulisch einstimmig zum Kassirer des Vereins gewählt und darauf von den Vorstandsmitgliedern der einzelnen Abtheilungen, den Hrn. Baumeister Rehbein, Dr. Schambayn und Kaufmann Meyer, Bericht über die Vereinsthätigkeit erstattet. Bis jetzt haben sich zu den Fortbildungsschulanstalten 20 Schüler gemeldet und dauern die Anmeldungen ununterbrochen fort, so daß nicht nur an Parallelklassen gedacht, sondern auch an den Magistrat das Gesuch gestellt werden mußte, für die Elementarabtheilung 2 Schulklassen der Volksschule dem Verein zur Benutzung zu überlassen. Es beweist diese über alles Erwarteten zahlreiche Betheiligung das tiefe Bedürfnis, das in unserer Stadt nach solchen segensreich wirkenden Einrichtungen herrscht.

Die Kosten der Schulen belaufen sich jährlich auf ca. 800 Thlr. Auch die Vorträge haben bereits begonnen und wird der nächste Vortrag am Montag den 9. November, Abends 8 Uhr, von Herrn Baumeister Rehbein über Licht und Wärme gehalten werden. Besonders erwünscht scheint es, wenn diese Vorträge, die Jedermann unentgeltlich geöffnet sind, nur im Rocco'schen Saale stattfinden, auch, wie dies schon das erste Mal geschah, von Frauen besucht werden. Die Volksbibliothek wird in diesen Tagen zur unentgeltlichen Benutzung der Vereinsmitglieder eröffnet werden. Der Armenverein befindet sich noch im Stadium seiner Organisation.

Nach dem Vereins-Statute sind als Mittel zur Erreichung der Zwecke der Abtheilung Unterstützungen zweifacher Art bestimmt: 1. an hier wohnhafte Personen, 2. an hier durchreisende Personen, und so mußte denn auch in der Geschäftsordnung nach diesen zwei Richtungen hin für die nöthigen Organe gesorgt werden. Bezirksvorsteher sollen angestellt werden, dazu berufen, in ihren Bezirken die Unterstützungen zu vermitteln und auszugeben. Ein Reisepflege soll das Begehren der bedürftigen Durchreisenden zukommen lassen. Sämmtliche Vorstandsmitglieder dieser Abtheilung sind außerdem angewiesen, in Fällen augenblicklicher Noth und wo Gefahr im Verzuge, helfend einzuzugreifen. — Aber um Zahlungen leisten, der Verarmung entgegenzuarbeiten, das Haus- und Straßend Betteln abschaffen zu können, müssen nicht bloß Mittel zur Verfügung stehen; sondern jeder Einzelne soll den Armenverein zu Unterstützungen da veranlassen, wo es die Noth erfordert. Ferner übernimmt jedes Vereinsmitglied auch die moralische Verpflichtung, seine Almosen möglichst, wenn nicht gänzlich einzustellen. Die Abtheilung resp. ihr Vorstand, die Herren Ludwig, Meyer, Keil, Sidel, Jacobson, ist dagegen schon heute bereit, die gewünschten Armenunterstützungen der Vereinsmitglieder, als auch diejenigen der Nichtmitglieder direct an die Armen zur Auszahlung zu bringen, sofern die Mittel dazu überwiesen und die Namen der zu Unterstützenden, sammt der Höhe jeder Unterstützung genau angegeben werden. — Ein an dem Wohnungseingange zu befestigendes, gegen geringes Entgelt zu lieferndes Schild mit der Aufschrift: „Mitglied des Vereins gegen Verarmung und Betteln“ bezeichne diejenigen Mitglieder, welche directe Almosen ferner nicht leisten. Die Verbindung mit den übrigen hiesigen, gleichartigen Vereinen und Instituten wird demnächst organisiert werden. Die Einrichtung von Volksküchen, sowie die Lieferung von Naturalien, Heizungsmaterial u. s. w. an Bedürftige zu billigen Preisen oder unentgeltlich bleibt vorbehalten. Bloße Unterstützungen sollen so wenig als möglich, baldthunlichst nur arbeitsunfähigen Personen gewährt, Arbeitsvermittlung und Arbeitsvertheilung aber hauptsächlich ins Auge gefaßt werden. — Bei allen Unterstützungen ist die Bedürftigkeit des Hülfesuchenden zunächst maßgebend. —

Bei der Ausdehnung der Stadt ist es geboten, möglichst viele Bezirke zu schaffen, um dem Einzelnen sein Amt nicht bloß zu erleichtern, sondern um ihm Gelegenheit zu geben, die Verhältnisse seines Bezirks genau zu studiren. Dadurch ergibt sich aber von selbst eine desto größere Zahl dieser Personen, und ohne diese die Unmöglichkeit einer gezielten Wirksamkeit. Da aber auch eine möglichst enge Beziehung

zu den Organen des städtischen Armenwesens angestrebt wird, so würden wir es freudig begrüßen, wenn die städtischen Armenpfleger sich bereit finden ließen, auch in unserer Abtheilung dasselbe Amt zu übernehmen, um so von vorn herein, neben dem guten Willen zu helfen, uns auf Personen stützen zu können, die bereits die Nothstände ihrer Bezirke einmal kennen, denen dann aber auch eine langjährige Erfahrung in diesem Fache zur Seite steht.

Nach Entgegennahme dieser Mittheilungen und einigen Beschlüssen hinsichtlich der Kassenverhältnisse trat die Versammlung in den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung, die weitere Organisation des Vereins. Aus dem hierüber vom Redacteur Puls erstatteten Bericht entnehmen wir, daß sich bis jetzt ca. 300 Mitglieder mit ca. 800 Thlr. jährlichen Beiträgen in den ausgelegenen Listen eingetragen haben, ein Resultat, das nicht den Erwartungen entspricht, die man berechtigt ist, an die Lebendigkeit des Gemeingeistes unserer Bürgerschaft zu stellen. Außerdem stehen noch 130 Mitglieder in den Listen, welche noch keine Beiträge gezeichnet haben.

Schon um die Beiträge dieser Mitglieder festzustellen, ist es notwendig, daß noch eine besondere Colportage, also eine persönliche Präsentation der Einzeichnungslisten bei unserer Einwohnerschaft erfolge. Diese Colportage ist um so notwendiger, als es noch eine große Anzahl unserer Mitbürger giebt, welche wohl nur aus Bequemlichkeit die Einzeichnung seither unterlassen hat. Außerdem aber giebt es noch Viele, welche über die Zwecke des Vereins noch immer im Unklaren sind und welche durch persönliche Besprechung zu Mitgliedern gewonnen werden könnten. Um nun die Colportage ins Werk zu setzen, hat der Ausschuß Vorbereitungen für eine geeignete Organisation getroffen. Die Stadt ist in 13 Bezirke getheilt, die mit den städtischen Armenbezirken, welche in dem Adresskalender verzeichnet sind, zusammenfallen. Ueber jeden Bezirk ist ein Ausschußmitglied gesetzt worden, das verantwortlich für die Colportage ist und dem noch ein zweites Ausschußmitglied zur Seite steht. Die Namen sind: Puls, Sidel, Camerlinus, Täufert, Keil, Sachse, Tschamberg, Tittel, F. C. Luze, Jellinghaus, Stadelmann, Steger, Jacobson. Ein jeder dieser Bezirksvorsteher hat nun verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Zunächst muß der Bezirk in verschiedene kleine Abtheilungen getheilt werden.

Die zweite Aufgabe des Bezirksvorstandes ist die, für jede Abtheilung seines Bezirkes sich einen geeigneten Vertrauensmann zu wählen, welcher nun möglichst persönlich die Einzeichnungslisten zu besorgen hat. Jeder Vertrauensmann erhält zu diesem Zweck 1) eine Einzeichnungsliste sowie ein Verzeichniß der Straßen und Einwohner seiner Abtheilung, 2) ein Verzeichniß derjenigen Vereinsmitglieder, welche bereits Beiträge gezeichnet haben und die nicht wieder zu besuchen sind; 3) ein Verzeichniß derjenigen, welche sich als Mitglieder gemeldet, aber noch keine Beiträge gezeichnet haben und speziell zur Zeichnung aufzufordern sind; 4) eine Anzahl Statuten; 5) eine Anzahl Ansprachen.

Am besten hat der Vertrauensmann nun so zu operiren, daß er eine Anzahl Statuten und Ansprachen an die Einwohner aller Lebensstände seiner Abtheilung vertheile und dann einige Tage später möglichst selbst persönlich vorspricht. Bei der Unterredung hat der Vertrauensmann besonders auch darauf hinzuweisen, daß für allgemeine Zwecke des Vereins mindestens 10 Sgr. zu zeichnen sind, daß es aber dem Mitglied im Uebrigen freistehet, seinen Mehrbeitrag den einzelnen Vereinsabtheilungen, sei es für Bildungsschulen, Volksbibliotheken, Vorträge oder Armenpflege, zu überweisen. In Bezug auf die Armenpflege ist darauf aufmerksam zu machen, daß der Verein gegen eine bestimmte Summe die Hausbettler des Mitgliedes übernimmt. Die ganze Colportage dürfte wesentlich im Monat November zu vollenden sein.

In Hinsicht auf den hohen Zweck des Vereins, die sittliche, geistige und wirtschaftliche Volksziehung in die Hand zu nehmen, wozu sich alle Parteien die Hände reichen können, hoffen wir, daß sich auch die Männer finden werden, welche bereit sind, das Werk der inneren Cultur und der geistigen Entwicklung zu fördern.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Im Regierungsbezirke Magdeburg ist, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ berichtet, die Ernte im Allgemeinen befriedigend ausgefallen, wiewohl die Dürre in einzelnen Gegenden nachtheilig gewirkt hat. Namentlich hat das Wintergetreide einen reichlichen Ertrag geliefert. Futter und Gemüße sind nur wenig gewonnen worden, die Grummeternte ist fast ganz ausgefallen. Die Kartoffeln sind gut gerathen und gesund. Dagegen sind die Zuckerrüben klein geblieben, weisen aber einen hohen Zuckergehalt auf. Obst giebt im Allgemeinen einen geringen, der Weinstock einen sehr reichen Ertrag. An einigen Orten haben sich in Folge der Dürre die Mäuse stark vermehrt.

— Die Eröffnung des Landtages für Neuj. J. E. gestaltet sich diesmal insofern zu einem wirklichen Ereigniß für das Ländchen, als der Fürst seiner Eröffnungsrede folgenden wohlthätigen, in Thronreden nur selten gehörten Satz einfließen ließ: „Zur Vermeidung eines zu starken Steuerdrucks habe ich die Entschließung gefaßt, einen Theil der in nächster Zeit zu entscheidenden außerordentlichen Ausgaben aus meiner Kammerkasse zu decken.“ Vivat sequens! Der Beitrag soll auf 10 Jahre hinaus jährlich 80,000 Thaler betragen. Die Reichstagen Abgeordneten sollen aber merkwürdiger Weise großes Be-

denken tragen, diese Beihilfe anzunehmen. Hoffentlich befinden sie sich noch eines Bessern. Bemerkenswert in der fürklichen Eröffnungsrede ist auch folgende auf das Reich bezügliche Stelle:

„Ander den Landesausgaben im engeren Sinne werden auch die Aufwände für Reichszwecke in nächster Zeit mehr betragen als bisher. Um so lebhafter beklage ich, daß die dazu von den einzelnen Bundesstaaten gegenwärtig nach Maßgabe der Bevölkerung zu leistenden Beiträge noch nicht durch anderweitige Einführungen von Reichseinkünften haben ersetzt werden können. Bis dieses durch die Reichs-Verfassung verordnete Ziel erreicht wird, ist einwie Erbhöhung der Vermögen Zahl der Klassen und Einkommensteuer im Fürstentum unvermeidlich. Wie aber wir Alle an der Größe und Macht des gemeinsamen Vaterlandes dankbar theilnehmen, so wollen wir auch die Lasten, welche dasselbe uns auferlegt, willig tragen u. s. w.“

Die mit so viel Pomp angekündigte Versammlung orthodoxer Geistlichen in Eisenach scheint es für gut befunden zu haben, ihre Thätigkeit in möglichstem Duster zu hüllen. Die „Eisen-Zeitung“ hatte um Zulassung gebeten, erhielt aber abschlägigen Bescheid, weil der Vorstand vertrauliche Berathung beschlossen habe. Auch war bestimmt worden, „daß nur diejenigen Zutritt erhalten können, welche sich durch ihre Namens-Unterschrift ohne Rückhalt zu den Symbolen der evangelisch-lutherischen Kirche bekennen.“ Übrigens war die Versammlung äußerst dünn besucht und schon darum allein ganz unbedeutend.

Bekanntlich hat die am 24. September dieses Jahres in Meiningen abgehaltene Generalversammlung der Werrabahn-Gesellschaft den Bau der Linie Ettenhausen-Gersungen, als der natürlichsten Ausmündung der Werrabahn nach Nordwesten, mit großer Majorität beschlossen. In Folge dessen hat nun die Direction der Thüringischen Bahn den Antrag bezüglich der Uebernahme der Betriebsleitung der Werrabahn gekündigt, so daß derselbe am 1. Januar 1876 außer Kraft tritt.

Kreisauctionator E. Richter in Leuchern ist zum Bürgermeister der Stadt Stöben gewählt worden.

Der „Halberst. Ztg.“ zufolge erzählt man sich, daß der durch seine großen Unternehmungen bekannte, reiche Braunkohlen-Besitzer Kiebed in Halle die Eisen-, Silber- und Bleiwerke zu Magdeburg, Neudorf u. s. w. zu kaufen beabsichtigt.

In Börsenblättern finden sich Nachrichten über den Wiederaufbau Meiningens, welche durchblicken lassen wollen, daß dieser Wiederaufbau einem Unternehmer in Generalentreprise übertragen worden sei. Richtig ist, wie dem Reichs- und Staats-Anzeiger mitgeteilt wird, allerdings soviel, daß von einer Seite her an die Herzogliche Staatsregierung dahin zielende Anerbietungen herangekommen sind; auch kann gar nicht verkannt werden der Vorteil, welchen die Beteiligte durch bedeutender technischer und finanzieller Kräfte an der außerordentlich umfassenden und sehr dringenden Arbeit des Wiederaufbaus von bisher 202 Hauptwohngebäuden darbieten würde; jede solche Beteiligung wird daher sehr erwünscht sein. Aber es ist nicht die Herzogliche Staatsregierung, sondern es sind die einzelnen bisherigen Häuserbesitzer und sonstige einzelne Bau Liebhaber, welche bauen. Bedenklich mit diesen haben Bauunternehmer sich zu verständigen; von einem Vertragsabschluss hierüber zwischen der Staatsregierung und einem Generalunternehmer, wovon die Zeitungen sprechen, kann keine Rede sein. Wenn die Stadtgemeinde den gesammten Brandplatz expropriert hat, so geschah es lediglich zu dem Zweck, um eine durchgreifende Verbesserung der Straßen- und Kanalanlagen leichter durchzuführen zu können, und unter der Auflage an die Eigentümer, zunächst diesen — soweit sie werden bauen können und wollen und der verfügbare Raum zureicht — Baupläne wiederum abzulassen.

Der Thäter des an den Langenhan'schen Geleuten in Sonneborn, welche beiden ihren Wunden erliegen, verübten Raubmordversuchs ist noch immer nicht ermittelt.

### Vermischtes.

[Zum Kullmann-Prozeß.] Der Wortlaut des vom Schwurgerichtshof in Würzburg gefällten Urtheils ist folgender:

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern erkennt der Schwurgerichtshof von Unterfranken in Sachen des Eduard Franz Ludwig Kullmann von Neustadt-Magdeburg wegen Mordversuchs zu Recht: Eduard Franz Kullmann 21 Jahre alt, katholisch, lediger Hüttenbergwerk von Neustadt-Magdeburg, wird wegen des von ihm am 12. Juli 1874 an dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck verübten Verbrechens des Mordversuchs in eine Zuchthausstrafe von 14 Jahren und in die Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt, welche Kosten jedoch auf die königliche Staatskasse verweisen werden. Gleichzeitig wird derselbe der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren für verlustig erklärt und dessen Stellung unter Polizeiaufsicht nach erkannter Strafe für zulässig erklärt. Von den zu Gerichtsbanden gekommenen Gegenstände sind die Pistole und die drei Reihosen auszugeben, sämtliche übrigen Gegenstände aber an Kullmann hinanzugeben.

Der „Neuen Frankfurter Presse“ erzählt man aus Hildesheim vom 31. October: „So wenig strengtuchtig auch der hiesige Bischof Wilhelm sein mag, auch an ihm gehen die unerbittlichen Paragraphen der Kirchengesetze in Erfüllung und drohen ihm, gleich seinen Collegen, mit dem ruhmlosesten Martyrium, das je von Glaubenshelden getragen wurde. Bischof Wilhelm weigert sich beharrlich, die seit mehr denn Jahrzehnt erledigte Pfarrstelle in Goslar zu besetzen, dergleichen eine andere in der Gemeinde Seulingen. Wegen ersterer sollte er neuerdings bis zum 15. October 200 Thaler Strafe bezahlen oder der Execution gewärtig sein. Er entschloß sich wiederum für den letztern Weg. Früher war er dem Gerichte halbwegs entgegengekommen und hatte die fälligen Strafen in wohlbezahlten Geldrollen für den Gerichtshof bereit gehalten. Diesmal hatte er das Beispiel seines Collegen, Bischof Martin von Paderborn, nachgeahmt. Als vorgestern der Executor das Sümchen betreiben wollte, ergab sich, daß derselbe in dem Secretär, wozu ihm der Bischof den Schlüssel überreicht, nichts weiter vorfand als zwei Siegesthaler und ein Schriftstück, in welchem der Bischof sein Mobiliar seiner Schwester vermacht hatte. Es klingt ziemlich malicös, wenn man hört, der Bi-

schof habe dem Executor bezüglich der mit dem forbergesehm. Bilde des Kaisers geprägten Siegesthaler den Wunsch ausgesprochen, dieselben behalten zu dürfen, da er ein so großer persönlicher Verehrer des Kaisers sei. Gegen diesen lokalen Wunsch war nichts einzuwenden. Der Bischof behält seine zwei Thaler und wird zunächst die Sperre seines Gehaltes zu gewärtigen haben.“

In der Vorstandssitzung des Kölner Centralbombbauvereins theilte der Vorsitzende am 30. v. M. den Anwesenden mit, daß die in Frankenthal für den Kölner Dom gegossene Kaiserglocke nunmehr ausgegraben worden und der Guß, soweit sich bis jetzt beurtheilen läßt, vollständig gelungen sei. Binnen 14 Tagen werde man mit Aufblösung des Mantels und dem Putzen der Glocke fertig sein, sodas die betreffende Commission sehr bald zur Prüfung des Werkes schreiten könne.

Die Loosnummer 50,733, auf welche in der königl. preussischen Lotterie der zweite Gewinn von 100,000 Thlr. fiel, befindet sich größtentheils im Besitze von „kleinen Leuten“ in Sestrin. Es participieren daran ein Malergeselle, der zugleich Nachtwächter ist, ein Zimmerpolier, ein Maurergeselle u. a.

Im carlistischen Lager hat man die Gefangennahme und Erschießung des unglücklichen Hauptmanns Schmidt in der frechen Weise entstellt und die offenkundigsten Lügen über den hingeopferten Officier verbreitet, um die von aller Welt gebrandmarkt That zu beschönigen. Es ist daher um so wünschenswerther, eine möglichst glaubwürdige Darstellung des ruchlosen Mordactes zu erhalten. Jetzt wird von einem Augenzeugen, der nach der blutigen Scene das carlistische Lager verlassen hat und zur Regierungspartei übergetreten ist, einem Berichterstatter der „Schles. Ztg.“ zufolge, nachstehende interessante Mittheilung gemacht: „Der Capitän Schmidt besaß bei seiner Gefangennahme weder Waffen noch Legitimationspapiere. Man fand in seiner Tasche den Entwurf eines ihm in seiner Weise gewährenden Correspondenz-Berichtes. Sein Uebertritt zum Katholicismus wurde durch ein Falsum erschwindelt, indem ihm in einer mit fingirten Unterschriften versehenen Urtheil im Falle der Conversion die Begnadigung zugesichert und seine Detention im Fort von Estella bis zur Beendigung des Krieges verheßen war. Schmidt ist, wie von einem deutschen Soldaten zu erwarten, mit Todesmuth gestorben. Er ließ das Verbinden der Augen nicht zu, legte ruhig seinen Kopf ab und empfing stehend in die entblößte Brust drei feindliche Kugeln. Der brave Officier endete mit den Worten: „Hoch lebe mein Kaiser!“ Dem Opfer der Barbarei wurde auch die Hinrichtung verbittert. Zum Ablegen des Rockes, in dessen Knopfloch das Eisene Kreuz und eine norddeutsche (oldenburger oder mecklenburger) Decoration befestigt waren, fand Schmidt sich durch den Befehl veranlaßt: „Sie müssen das Eisene Kreuz abnehmen!“ Auf die Frage: „Warum?“ erfolgte die Entgegnung: „Weil jedem Soldaten des Königs Carlos die preussischen Farben verhaßt (odiosum, haßenswerth) sind.“ Schmidt verweigerte die Abnahme des Ordens und entkleidete sich, um jeder weiteren Veration vorzubeugen.“

[Raubmord im Eisenbahncoupe.] In dem in der Nacht vom 2. zum 3. d. nach Pre-rau gelangten Brünner Zuge der Nordbahn land man bei der Ankunft einen Passagier ermordet, mit durchschnittenem Halse und geleertem Geldtasche. Ueber die Höhe der geraubten Summe, wie über die Person des Mörders fehlen alle Anhaltspunkte. Aus den vorgefundenen Papieren des Ermordeten war ersichtlich, daß der Getödtete ein gewisser Ernst Katscher aus Branek bei Malachisch-Meseritsch ist.

### Stadt-Theater.

Ob v. Verlichingen und der Sonnwendhof. Es war ein interessantes Schauspiel, den Ob v. Verlichingen, vor einem hiesigen Sonntags-Publikum, das an Poffen gewöhnt ist, aufzuführen zu sehen. Mir fiel dabei die Stelle aus Göthe's Wilhelm Meisters ein: „Ein großes Publikum verdient, daß man es achte, daß man es nicht wie Kinder, denen man das Geld abnehmen will, behandle. Man bringe ihm nach und nach, durch das Gute, Gefühl und Geschmach für das Gute bei, und es wird sein Geld mit doppeltm Vergnügen einlegen, weil ihm der Verlust, ja die Verarmung selbst bei dieser Ausgabe nichts vorzuziehen hat. Man kann ihm schmeicheln wie einem geliebten Kinde, schmeicheln, um es zu besänftigen, um es künftig aufzuklären; nicht wie einem Vornehmen und Reichem, um den Irrthum, den man nutzt, zu verewigen.“

Das zahlreiche versammelte Publikum folgte dem Stück mit dem gespanntesten Interesse; nur daß in einzelnen Regionen manches als lächerlich aufgenommen wurde, was Meister Göthe jedenfalls ernst gemeint hatte.

Die Aufführung war, bis auf die Heiterkeit erweckenden Schlachtfscenen, für welche die Kräfte der Bühne nicht recht ausreichten, eine im Wesentlichen befriedigende. Herr Wagner war ein biederer, treuerherziger Gd. Daß er einigemal ansetzt, ist ihm hier bei dem großen Umfang seiner Rolle weit eher nachzusehen, als im Esfer. Daneben kamen einige Versehen vor, wie daß er sich von Weißlingen (den Feinden) wieder öffentlich noch heimlich Vorwurf zu leisten. Frau Heinrichs, als seine Gattin Elisabeth, hatte an dem Abend eine ganz besonders gezielte Aussprache. Fr. Meyer löste ihre Aufgabe als Marie mit Glück. Gd's Schöpfung Karl wurde von dem kleinen Heinrichs recht brav gespielt. Den Knappen Georg stellte Frau Kröter mit Frische und Jugendfeuer dar. Franz Lerje war durch Herrn Wallra ab vertreten, der Bruder Martin durch Herrn Kröter, der auch den Kaiser Mar spielte. Den Selbstig jng Herr Adamy etwas in's Lächerliche. Herrn Drosky's Art und Weise, die nicht zu jeder von ihm vertretenen Rolle so recht passen will, war diesmal, wo er den Weiglingen spielte, nicht übel angebracht. Fr. Leder zeigte sich auch in der Rolle der Adelheid, wie immer, als denkende und geübte Künstlerin. Daß ihr Organ, das sich am besten für große, heroische Rollen eignet, in andern Rollen nicht immer den Eindruck einer gewissen Härte vermeidet, wird sie selbst fühlen, da sie offenbar bemüht ist, es so viel als möglich schmeichsam zu machen. Herr Hagen, als Franz, spielte mit allem Feuer der Leidenschaft, das von seiner Rolle erfordert wird.

Der „Sonnwendhof“ von Prokenthal war nur schwach besucht. Das Publikum aber, das sich eingefunden hatte, folgte der rührenden Handlung mit großem Interesse. Die Aufführung war eine recht gelungene. Ausgezeichnet waren Herr Kröter als Matthias, Frau v. Hefling als die alte Eresene, Herr Hagen als Valentin. Anspendend war das Spiel von Fr. Meyer (Anna), Fräulein Liebmann (Franz), Herr Wallra (im Wolfgang), Herr Wagner (Harrer), Herr Klein (Wesner) griffen in angemessener Weise mit ein. Herr Rudolph



ar als Kesselflicker eine ganz köstliche Zigar. Fel. Lieder stattete die Flur der Sonnenbühnen mit Energie und zugleich Wärme der Empfindung aus, nur bleibt es mir fraglich, — ich kann mich darin iren — ob sie auch die volle Natur wahrheit hatte. Ich konnte das Gefühl nicht unterdrücken, daß das eigentlich wohl keine Rolle für Fel. Lieder sei.

**Die Clementarlehrer Wittwen- und Waisenkasse**  
im Regierungsbezirk Merseburg hatte im Jahre 1872 einen Ueberschuß von 9500 Thlr., der zum Kapital geslagen wurde. Dasselbe betrug, laut Abschluß der Rechnung von 1872, die Summe von 161,950 Thlr. — Die Wittwen, resp. Waisen beziehen eine jährliche Pension von 50 Thlr., die hofentlich recht bald erhöht werden wird, da die Kasse dies gestattet.  
In das Curatorium genannter Kasse wird an Stelle des verstorbenen Lehrers Winter in Wittberg dessen bisheriger Stellvertreter Cantor Bloßfeld in Bismarck, vorgeschlagen. Derselbe ist der einzige Lehrer vom Lande im Curatorium und hat sich große Verdienste um die Kasse erworben.

### Gallischer Tages-Kalender.

Freitag den 6. November:

- Kirchliche Anzeigen.**  
Zu H. L. Frauen: Ab. 6 Jahresfest des Hall. Zweigvereins der evang. luther. Gustav-Adolf-Stiftung, Festpredigt Pastor M. Lütke aus Schkeuditz.  
Zu St. Ulrich: Vm. 9 allgem. Beichte u. Communion Oberaconus P. Eckel. Zu Glaucha: Vm. 10 Beichte und Communion Pastor Seiler.  
**Universitäts-Bibliothek:** Vm. 10—1.  
**Standesamt:** Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.  
**Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Vm. 9—1 H. Ulrichstraße 27.  
**Car- u. Vorhuf-Berein:** Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6. **Vorbenversammlung:** Vm. 8 im neuen Schützenbause.  
**Kaufmännischer Verein:** Ab. 8—9<sup>1/2</sup> gr. Brauhausgasse 9 Unterricht in Buchführung (H. Etade). — **Stenographie.**  
**Kaufmann. Cirkel:** Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4. **Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester:** Ab. 8 im „Café David“.  
**Stadt-Theater:** Ab. 7 „Was Gott zusammenführt, das soll der Mensch nicht scheiden“, histor. Lustspiel.  
**Ausstellungen.** S. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzig) gerät. neben d. „galdn. Löwen“ ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
**Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal.** Trich-romische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

### Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 4. bis 5. November.

- Stadt Järich.** Hr. Amtsrath Mayer a. Hannover. Hr. Reg.-Rath Sellmann a. Frankfurt. Hr. Musik-Director Flesler a. Heilberg. Hr. Post-Director Silberberg a. Berlin. Hr. Maurermeister Altmann a. Eichen. Hr. Baumeister Eisert a. Magdeburg. Die Hrn. Rent. King m. Kam. a. Braunschweig, Broof a. Magdeburg. Hr. Rentmeister Fischer a. Berlin. Hr. Oberförster Gutke a. Liebenwalde. Die Hrn. Kauf. Kehler, Böttcher u. Elberstein a. Berlin, Schluß a. Salzwedel, Häuser a. Magdeburg, Krobe a. Naumburg, Großmann a. Eln a/S., Reichert u. Eipert a. Dresden, Mayer a. Leipzig, Faust a. Halle a/S., Müller a. Posen, Möhring a. Schleissen, Neunert a. Altenburg, Wernke u. Wengering a. Raabau.  
**Stadt Bambara.** Hr. Hauptmann v. Franckenberg m. Gem. a. Stettin. Hr. Leut. J. See Vorhauer a. Kiel. Hr. Fabrikbes. Schlotterbeck a. Emmendingen. Hr. Justizrath Glöckner a. Dresden. Hr. Dr. Terrajoh a. Neapel. Frau v. Wittkaff a. Kusland. Die Hrn. Kauf. Peter a. Plauen, Fleische Frau v. Rheinbrühl a. R., Schönbald a. Hannover, Eichenborn a. Eln, Linders a. Mühlheim, Strube a. Nordhausen, Schaberg a. Hagen, Blumthal u. Bamberg a. Berlin, Nemen a. Bordeaux, Vogel a. Greiz, Levy a. Eln.

**Goldener Ring.** Die Hrn. Pastor Rothhardt u. Gutsbes. v. Eich a. Weeritz gerode. Hr. Baunirector Schleppe m. Frau a. Eisenach. Hr. Fabrikbes. Heintze a. Jittan. Hr. Rittergutsbes. v. Bremms m. Kam. u. Wed. a. Dittersdorf. Hr. Reg. Secretär Pohlenz a. Waden. Hr. Geh. Rath Förster m. Frau a. Berlin. Hr. Offizier Peterowsky a. Potsdam. Hr. Ingenieur Landmann a. München. Frau Privat. Luther m. Tochter a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Wenner a. Schwelm, Wolat m. Sohn a. Erfurt, Schulte u. Belfe a. Berlin, Meyer a. Breslau, Winkler a. Chemnitz, Hofang a. Ludenswalde, Schotte a. Darmstadt, Lachmann a. Göttingen, Carberg a. Freiberg u. Schleissen, Böhmke a. Leipzig.

**Goldener Löwe.** Hr. Fabrikbes. Dittrich a. Angerhausen. Hr. Buchhändler Hoffmann a. Stuttgart. Hr. Apotheker Biese m. Gem. a. Soland. Hr. Buchhändler Busch a. Eplingen. Hr. Mühlbes. Hoppe a. Erdborn. Hr. Inspector Peters a. Weimar. Hr. Architect Förster a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kohl a. Düsseldorf, Schröder a. Magdeburg, Krause a. Döbeln, Weber a. Schmerin, Gebhardt a. Herzberg, Wippert a. Stendal, Pitz a. Braunschweig, Römer a. Akenstadt.

**Goldene Krone.** Hr. Fabrik. Clemens a. Weckenborn. Hr. Dekan. Müller a. Dittenbeck. Hr. Gutsbes. Franke a. Lengsdorf. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Behr m. Kam. a. Bahna, Brämmer a. Pommern, Schaffer a. Morra. Hr. Amtsrath v. Wicllenburg m. Gem. a. Wittenberg. Hr. Offizier v. Längler a. Kreuznach. Hr. Ingenieur Calm a. Wien. Die Hrn. Kauf. Becke a. Ludensberg, Abel a. Magdeburg, Eisemann a. Gerchheim, Anton Unger u. Otto Unger a. Alisa, Pohl a. Leipzig, Braune a. Neichenbach, Neichenbecker a. Leipzig, Peterien a. Hamburg, Hilke a. Magdeburg.

**Münzlicher Hof.** Hr. Fr. Jemning a. Eichen. Hr. Telegraphen-Beamter Abt a. Weimar. Hr. Landw. Mayer a. Schauen. Hr. Telegraphen-Beamter Hennig a. Eichen. Hr. Techniker Neve a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Berger a. Straßburg. Hr. Stud. Kühn a. Leipzig. Hr. Pferdehändler Mödlich a. Pardubitz u. Böhmien. Hr. Fabrikbes. Möbius m. Frau u. Wed. a. Barmen. Hr. Lehrer Anselm a. Coft. Hr. Baununternehmer Hirt m. Kam. a. Stettin. Hr. Baumeister Ehl a. Berlin. Hr. Kaufm. Unger a. Erfurt.

**Preussischer Hof.** Frau Rent. Walter m. Tochter a. Sagan. Hr. Rittergutsbes. Eichenbühner a. Pagan. Hr. Stud. jur. Miesing a. Jena. Hr. Ingenieur Koch a. Hannover. Hr. Techniker Nebelung a. Dessau. Hr. Fabrikbes. Calldorf a. Coftbus. Die Hrn. Kauf. Weinecke a. Mainz, Diegener a. Magdeburg, Eberich a. Coft. l. Kaltmann a. Berlin.

### Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

5. November 1874.

**Berliner Fonds-Börse.**  
Bergisch-Märkische 84<sup>1/2</sup>%. Elns-Minden 130<sup>1/2</sup>%. Rheinische 137<sup>1/2</sup>%. Deffere. Staatsbahn 183<sup>1/2</sup>%. Lombarden 83<sup>1/2</sup>%. Deffere. Creditactien 142<sup>1/2</sup>%. Amerik. Anleihe 98<sup>1/2</sup>%. Preuss. Consolidirte 105<sup>1/2</sup>%. Tendenz: Schlussabwägung.

**Berliner Getreide-Börse.**  
Weizen (gelber) November 60<sup>1/2</sup>%. April/Mai 184 Mark.  
Roggen. November 52<sup>1/2</sup>%. Novbr. Decbr. 50<sup>1/2</sup>%. April/Mai 147 Mark — Pf.  
Gerste loco 53—75.  
Hafer. November 57<sup>1/2</sup>%.  
Spiritus loco 18 # 5 Pf. Novbr. 18 # 5 Pf. April/Mai 56 Mark 30 Pf.  
Rübel loco 17<sup>1/2</sup>%. Novbr. Decbr. 17<sup>1/2</sup>%. April/Mai 55 Mark 60 Pf.

### Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 5. November 1874.

Bergisch-Märkische St. Act. 84<sup>1/2</sup>%. Berlin-Anhalt. St. Act. 145. Breslau-Schneidm. Freibg. St. Act. 105. Elns-Minden St. Act. 130<sup>1/2</sup>%. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 134. Berlin-Stettiner St. Act. 146. Oberhessische St. Act. A. C. 109<sup>1/2</sup>%. Rheinische St. Act. 137<sup>1/2</sup>%. Rumänische St. Act. 88. Lombarden 83<sup>1/2</sup>%. Franzosen 183<sup>1/2</sup>%. Deffere. Credit-Act. 142<sup>1/2</sup>%. Braunschweiger Credit-Act. 71. Berliner Bankverein 88. Amsterd. Bank 90. Darmst. Bank-Act. 158. Disconto-Command. Ansb. 181. Laurahütte 130<sup>1/2</sup>%. Dortm. muerder Union-Act. 38<sup>1/2</sup>%. Louis Tiefbau 78<sup>1/2</sup>%. Hibernia & Schamrock 84<sup>1/2</sup>%. Centrum 82. Selsensteinen 132<sup>1/2</sup>%. Commerz 95<sup>1/2</sup>%. Tendenz: ermattend.

### Bekanntmachungen.

#### Steckbrief.

**Ferdinand Meinicke**, früher als Schachtarbeiter in Nietleben, zuletzt in Dberhöfflingen als Knecht beschäftigt, 24 bis 25 Jahr alt, 5' 4" groß, untersefter Statur, mit blonden kurzen krausen Haaren, langem bagerem gelblichem Gesicht, auffallend großer Nase, bekleidet mit weiß und grau getüpfelter Hose, grauer Zoppe, dunkelbraunem alten Ueberrock und blauer Tuchmütze, woran Leder-schirm und preussische Kofarde, welcher mit der Zunge beim Sprechen anstößt, ist der Unterschlagung von 75 Th. dringend verdächtig. Ich bitte um Vigilanz und Verhaftung.  
Halle a/S., den 3. November 1874.

#### Der Staats-Anwalt.

Der Scheerenschleifergehilfe **Knochenhauer**, dessen Aufenthaltsort z. B. unbekannt, ist dringend verdächtig, vor etwa 4 Wochen einen einklingigen, mit Perlmutter ausgelegten, etwa 1/2 Fuß langen Nidzfänger, der ihm zum Schleifen anvertraut war, unterschlagen zu haben.

Der Genannte ist von Mittelgröße, blassem Gesicht und blondem Haar. Bekleidet war er mit einem langen, gelblich grünen abgetragenen Sommerrock; an einem Finger trug er einen goldenen Ring. Ich bitte um Anordnung der Vigilanz und um Auskunftserteilung über den Verbleib des Messers.  
Halle a/S., d. 2. November 1874.

#### Der Staats-Anwalt.

#### Verpachtung.

Die an der Saale bei Salzminde gelegene Ausladebelle der Gemeinde Benkenndorf soll Freitag d. 13. Nov. d. J. Nachmitt. 4 Uhr unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im hiesigen Gashofe verpachtet werden.  
Benkenndorf, d. 3. Nov. 1874.  
Der Gemeindevorstand.

#### 4000 — 5000 Thaler,

im Ganzen oder auch getheilt, sind sofort gegen sichere Hypothek auszuliehen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Ein tüchtiger Steiger für Tiefbau wird zum sofortigen Antritt gesucht. Adr. sub R. B. 45 an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. B.

### Die Herren Mitglieder des Allgemeinen Spar- und Vorschuf-Verein zu Halle a/S. eingetr. Gen.

werden hierdurch zu der am **Dienstag den 10. November Abends 8 Uhr** im „Kühlen Brunnen“

stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Wahl von drei Aufsichtsraths-Mitgliedern an Stelle der durch das Loos ausscheidenden Herren **Theodor Wilmeyer** u. **Friedrich Kubnt**, sowie des auf eigenen Antrag ausgeschiedenen Herrn **Friedrich Müller**.
3. Antrag des Herrn **Ferd. Tombo**.

Halle a/S., den 5. Novbr. 1874.

#### Der Aufsichtsrath

des Allg. Spar- u. Vorschuf-Verein zu Halle a/S. eingetr. Gen.  
**Brandt**, Vorsitzender.

#### 40 — 60 Thlr. monatl. Verdienst

erhält derjenige, der mir die Summe von 800 bis 1000 Th. auf 3 Monate in meinem Geschäft bei vollständiger Sicherheit, welche Darleher erhält, giebt. Monatliche Prämumerando-Zinszahlung. Der Verdienst wird garantirt. Darleher belieben ihre Adressen unter Discretion sub **F. P. 112** an **Rudolf Mosse** in Berlin, W., Filiale Friedrichstadt, Friedrichstr. 66 zu senden.

#### Gesucht.

Ein leistungsfähiges **Bremer Haus in Drogien, Gewürzen u. Fettwaaren** sucht für **Frankfurt a/M.** einen Vertreter. Gefäll. Offerten unter **E. H. 10** besördert die Annoncen-Expedition von **Aug. Fr. Crazn** in Bremen.

Ein junges anst. Mädchen, im Schneidern u. Plätten geübt, sucht zur Stube d. Hausfr. bald. Stell. Zu erst. b. **Cond. Müller**, Leipzigerstr. 1.

# Die Maschinenfabrik von Weise & Monski in Halle

empfehlen in sorgfältiger Ausführung: **Dampfmaschinen** neuer und bewährter Construction, **Dampfpumpen**, **Zerkleinerungsmaschinen** resp. **Disintegratoren**, **Ziegel-Nachpressen**, **Zuckerfabrik- und Brauerei-Einrichtungen**, **Central-Heizungen**, etc., bei verhältnismäßig billigen Preisen u. prompter Lieferung.

Eine ganz selbstständige ältere Wirthschafterin wird auf einem größeren Hüfnergute bei einem älteren Herrn gesucht. Antritt womöglich gleich. Adressen beliebe man unter M. H. poste rest. Belzig abzugeben.

Eine ganz selbstständige ältere Landwirthschafterin wird auf einem kleineren Gute bei einem älteren Herrn gesucht. Antritt kann sofort oder zum 1. Januar 1875 erfolgen. Näheres beim Schneidermeister **Hünfche**, Erbster Straße Nr. 21 in Dessau.

## Verkäuferin gesucht.

Für ein Manufacturwaarengeschäft wird zu baldigem Antritt, bei gutem Salair, eine tüchtige Verkäuferin gesucht. Nur solche wollen sich melden, die über Brauchbarkeit und sittliches Verhalten gute Zeugnisse beibringen können. Gefällige Offerten werden erbeten poste restante Erfurt unter F. O. R. No. 571.

**Ein junger Mann**, gelehrter Materialist, der seit einigen Jahren als Buchhalter, Correspondent und Cassirer in einer Zuckerfabrik, verbunden mit Deconomie, thätig ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, zum 1. December cr. oder 1. Januar 1875 anderweitiges dauerndes Engagement, gleichviel welcher Branche. Gesl. Offerten sub B. L. # 30 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

## Ein Obermeister,

der mit der Fabrication von Wasserfischern, Hydranten und anderen Wasserleitungsgegenständen gründlich vertraut ist und möglichst schon einer größeren Fabrik vorgestanden hat, wird von einem der ersten Berliner Häuser gesucht. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse sub **J. F. 1360**, befördert **Rudolf Mosse**, Berlin SW.

Für ein hiesiges **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** wird ein junger Mann (junger Commis oder Lehrling) zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter J. # 5467 nimmt die Annoncen-Expedition von **J. Barch & Co.** in Halle a/S., große Ulrichstr. 47, entgegen.

Eine nicht zu große Wirthschaft in der Umgegend von Halle wird baldigst zu pachten gesucht. Gesl. Auskunft ertheilt Secretair **Nelkenbrecher**, Halle, Schmeerstraße Nr. 20.

Auf einer Herzogl. Anhalt. Domaine bei Bernburg wird sofort oder zum 1. Januar 1875 ein Defonomie-Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

20 St. gutschlagende **Kanarienhähne** u. 50 St. Weibchen stehen zu verkaufen Strohhofspitze Nr. 33, 2 Treppen.

**Meine Nr. 64**  
**Isabella-Manilla-Cigarren**,  
per Mille 16 Thlr., à Stück 6 Pfg.,  
welche sich vermöge ihrer ausgezeichneten guten Qualität schnell einen größeren Raucherkreis erworben, bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

**Bruno Morgeneier**,  
im Rathhause, Ecke Leipzigerstr. und Markt.

**Imidirte Havanna-Cigarren**  
in leicht brennender Qualität, als:

<b>La Ventura,</b>	<b>Regalia Reyna</b>	à 30 <i>Stk.</i> p. Mille,
<b>Punch,</b>	<b>Regalia Reyna</b>	à 40 „ do.
<b>La Mathilde,</b>	<b>Conchas</b>	à 40 „ do.
<b>La Espadilla,</b>	<b>Regalia Reyna</b>	à 50 „ do.
<b>Zumala corregui, Reg. Londrs.</b>		à 65 „ do.

empfehlen als ausgefucht schöne Marken der 1873r. Ernte

**Bruno Morgeneier**,  
im Rathhause, Ecke Leipzigerstr. und Markt.

Das  
**Gussstahlwerk**  
von  
**Schultze, Finnen & Co.,**  
**Augustfehn,**  
liefert

**Tiegelgussstahl** zu Werkzeugen jeglicher Art in allen Dimensionen, schweißbar und unschweißbar; **Schmiedestücke** in **Tiegelgussstahl**; **Wellen**, glatte oder mit Anfäßen und Bunden; **Schwungradwellen**; **Kurbelwellen**, einfach und doppelt gefröpft; **Kolbenstangen**; **Schieberstangen**; **Pienelstangen**; **Kurbeln**; **Kreuzköpfe**; **Kurbelzapfen**; **Kolbenkörper**; **Drehbankspindeln**; **Kreuzkopfbolzen**; **Achsen** für **Locomotiven**, **Tender** und **Waggons**, sowie jedes beliebige Stück nach Zeichnung sauber geschmiedet, vorgebohrt oder fertig bearbeitet.

**Gussstahlfaconguss**: **Räder** für **Waggons**, **Lowries**, **Drehscheibenräder**, **Zahnräder**, **Zahnstangen**, **Schlagtrommelscheiben** zu **Dreschmaschinen**, **Pflugkörper**, **Dampfhammerersatz**, **Ambosse**, **Matrizen**, sowie **Gesenke** jeglicher Art, **Walzenmuffen**, **Kreuzköpfe**, **Gussstahl-Cylinder** zu **Kolbenringen**, **Signal- und Läuteglocken** u. s. w. nach Modell oder Zeichnung.

**Große Speise- und Saßkarpfen**  
sind zu verkaufen beim **Fischer Seifert** in Zörbig.

**Offene Stellen**  
für: ältere und jüngere **Landwirthschafterinnen**, perfekte **Kochmamsells** für **Hotel** und **Bahnhof**, **Köchinnen** für vornehme Herrschaften, **Jungfern**, **Stubenmädchen** für Rittergüter. Näheres bei **Frau Binneweiss**.

**Stellen suchen:**  
1 gebild. **Wittwe**, 38 Jahr alt, in ff. Küche erfahren, mit sehr gut. **Att.**, 1 **Predigerstochter** als Stütze der Hausfrau, 1 **Kindergärtnerin**, mehrere **Verkäuferinnen** wünschen Engagement durch das **Compt.** von **Frau Binneweiss**, gr. Märkerstr. 18.

Eine schlachtbare **Kuh**, 1 **Ochsen**, 20 Stück **Hammel** verkauft **Eisdorf** Nr. 9.

Eine neumelkende **Kuh** mit **Kalb** steht zu verk. in Wörlitz b. **Rothe**.

gebauer-Schweische'sche Buchdruckerei in Halle.

## Pferde- und Inventar-Auction.

Wirthschaftsveränderungshalber sollen Mittwoch den 11. Nov. d. J. von Vormittag 10 Uhr an im **Weissen'schen Gute** zu **Zellwiz** 6 St. gute **Ackerpferde**, sowie ein 2 Jahr altes **Rasse-Fohlen**, 2 **Ackerwagen** u. and. **Ackergeräthschaften** meistbietend verkauft werden. **Zellwiz** bei **Rothenburg**.

Eine **Wassermühle** mit guten Gebäuden, 3 Gängen, aushaltender **Wasserkraft**, 18 Fuß **Gefälle**, oberflächlich, 30 M. **Terrain**, darunter abgebohrte gute **Kohle**, 1/2 St. von der **Bahn**, viel **Mahlgut**, wird gebracht und wieder abgeholt, rentirend, (16,000 *Thl.*), ist mit 6000 *Thl.* **Anzahlung** zu verkaufen durch **Zeuner**, **Karzerplan** 4.

Ein **Haus** mit **Garten** in Halle, herrschaftlich eingerichtet, schön und gesund gelegen, **Mitte** der **Stadt**, ist mit 10,000 *Thl.* **Anzahlung** zu verkaufen durch **Zeuner**, **Karzerplan** 4.

**5000 bis 6000 *Thl.*** werden auf gute 1. Hypothek gesucht durch **Zeuner**, **Karzerplan** 4.

**11,000 bis 12,000 *Thl.*** werden auf sehr gute erste Hypothek gesucht durch **Zeuner**, **Karzerplan** 4.

Ein **Haus** in Halle mit **Ein-fahrt**, großem **Hof**, **Vor- und Hintergarten**, frei und gesund gelegen, ist mit 8000 *Thl.* **Anzahlung** zu verkaufen durch **Zeuner**, **Karzerplan** 4.

Ein **Haus** in Halle mit **Garten**, **Regelbahn**, **Restauration**, **Materialgeschäft**, rentirend, (6300 *Thl.*) ist wegen **Umzugs** mit 2000 *Thl.* **Anzahlung** zu verkaufen durch **Zeuner**, **Karzerplan** 4.

30 St. **fette Hammel** verkauft **Hartmann** in **Dauischina**.

10 bis 15,000 *Thl.* werden zur ersten Hypothek gegen vierfache **Sicherheit** gesucht. Adressen bittet man unter A. B. 100 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. abzugeben.

Jedes **Quantum Speise**: ebenso auch **rothe Brennerei-Kartoffeln** liefert gegen **Nachnahme** des **Bestrages** ab **Bahnhof** **Beuthen** a/D. **S. Werner**, **Produktenhändler**. **Beuthen** a/Dder, **Scharn**. **Str.** 108.

**Englische Gaskronen** und **Ampeln** in neuen **Mustern** sind vorrätzig bei **P. Rouvel**.

**Soeben** empfangen ein **Originalfaß** besten **Russisch-silbergrauen Caviar** (Octoberwaare); empfehle denselben pro 1 *Stk.*, 1/2 *Stk.* **Holsteiner Austern** im 100 billigt bei **C. Müller**.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Heute **Vormittag 10 Uhr** starb sanft unser **kleiner Curt**. Um stillen Beileid bitten **Emil Wiede** und **Frau**. **Halle**, am 5. **Novbr.** 1874.